MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

105 (1895)

67 (9.3.1895)

urn:nbn:de:bsz:mh40-62055

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2602.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(105. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich sieben Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich: für den polit. und allg. Theil: Chef-Redakteur Herm. Meyer. für den lok. und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei (Erste Mannheimer Typographische Anstalt). (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 67. Samstag, 9. März 1895. (Telephon-Nr. 218.)

Einladung.

Wir machen unsere Parteigenossen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß die Versammlung des Landesausschusses Sonntag, 10. März, Vormittags elf Uhr, im oberen Saale der „Vier Jahreszeiten" in Karlsruhe stattfindet. Die Sitzung des Engeren Ausschusses wird Samstag, 9. März, Nachmittags drei Uhr, im Saale III der Schrempp'schen Brauerei abgehalten. Die Einladungen zu beiden Sitzungen mit Angabe der Tagesordnung haben wir ergehen lassen. Doch bitten wir, falls Jemand übersehen sein sollte, diese Mittheilung als Einladung ansehen zu wollen. Diejenigen Herren, die Samstag Abend schon in Karlsruhe anwesend sind, werden ersucht, sich im Saale III der Schrempp'schen Brauerei einzufinden, wo von halb neun Uhr an eine zwanglose Zusammenkunft stattfindet, zu der wir hiermit die Karlsruher Parteigenossen freundlichst einladen.

Der geschäftsführende Ausschuß der nat.-lib. Partei.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 9. März.

Die badischen Demokraten treten, so schreibt die „Bad. nat.-lib. Corresp.", bei den nächsten Landtagswahlen mit 12 Kandidaturen auf den Plan, damit der Durchfall wenigstens eine glänzende Gestalt annimmt. Wahrscheinlich ist wegen des demokratischen Wahlsieges in Württemberg ihre Zuversicht so üppig in's Kraut geschossen. Ob sie angesichts der neuen Verhältnisse das Programm zu ändern haben, wissen sie nicht. Darüber entscheidet eine spätere Sitzung erst.

Bezüglich der Gesinnung des Kaisers über die Jesuitenfrage wird behauptet, daß derselbe einer Rückberufung des Ordens abhold sei. Ebenso seien die preußischen Stimmen des Bundesraths nicht für den Zentrumsantrag zu haben. Trotzdem also hiernach erfreulicher Weise wenig Aussicht auf die Annahme des Zentrumsantrages durch den Bundesroth besteht, wird dennoch die Nachricht verbreitet, im Vatican zu Rom sei ein Bericht eingetroffen, daß das Zentrum die Umsturzvorlage annehmen wolle, wenn die Zulassung der Jesuiten gestattet würde. Hoffentlich hört bald diese elende Coulissenschieberei auf.

Der auswärtige Handel Deutschlands gestaltete sich im Januar folgendermaßen: Die Einfuhr in das deutsche Zollgebiet betrug im Monat Januar 21,227,895 Doppelzentner gegen 22,154,708 Doppelzentner im gleichen Zeitraume des Vorjahres, ist also um 926,813 Doppelzentner gesunken, die Ausfuhr betrug 17,593,384 gegen 16,423,110 Doppelzentner, ist also um 1,170,244 Doppelzentner gestiegen.

Die Neuordnung des preußischen Staatseisenbahnwesens wird eine Reihe finanzieller Vortheile im Gefolge haben. So wird durch den Minderbedarf an Arbeitskräften allein eine dauernde jährliche Ersparniß von rund $6^1/_4$ Millionen Mark herbeigeführt. In vollem Umfange wird diese Ersparniß jedoch der Staatskasse erst zu gut kommen, wenn der besondere Etat über die Dispositionsgehälter und Wartegelder der zur Verfügung gestellten Beamten seine Erledigung gefunden haben wird. Für 1895/96 ist, da der Dispositionsetat mit einer Summe von 3,722,000 Mark abschließt, als wirkliche Ersparniß an persönlichen Ausgaben die Summe von rund $2^1/_2$ Millionen Mark veranschlagt. Finanziell ist hiermit allerdings ein Vortheil gegeben, ob aber volkswirthschaftlich damit gedient ist, ist eine andere Frage. Die Neuordnung sieht nämlich einen Minderbedarf von 3050 Arbeitskräften vor, darunter 380 höhere, 2180 mittlere Beamte, 60 Unterbeamte und 430 Arbeiter. Wenn auch diese Entlassungen, wie die „Berliner Corresp." ausführt, für die davon Betroffenen möglichst wenig fühlbar gemacht werden sollen, so ist doch nicht zu verkennen, daß dadurch in der gegenwärtigen Zeit, wo eine Ueberfüllung fast aller Berufsarten und vielfach mangelnde Arbeitsgelegenheit herrscht, ein entschiedener Mißstand wenigstens vorübergehend herbeigeführt wird. Der finanzielle Erfolg der Neuordnung ist daher nicht ohne Schattenseiten.

Aus dem achten Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen sind hervorzuheben die Petitionen von 4713 Petenten um Ablehnung aller gegen die Fabrikation ꝛc. der Margarine gerichteten Petitionen, von 3079 Petenten um Ablehnung des Tabaksteuergesetzes, von 81 Petenten um Erlaß eines Gesetzes, betreffend Erhöhung der Ausfuhrprämien für Zucker u. s. w., von 88 Petenten um Aufhebung des Impfgesetzes oder Beseitigung des Impfzwanges, sowie von 61 Petenten, welche bitten, die Einfuhr von Quebrachoholz zu verbieten oder einen Zoll darauf festzusetzen.

Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen wegen Erhöhung der Weinsteuer für Feigen-, Johannisbrod- und Tamarindenwein die Zustimmung ertheilt. Der Gesetzentwurf über die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Personen des Soldatenstandes und der Marine vom Feldwebel abwärts, der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Abänderung des Gesetzes vom 24. Juli 1889, betr. Grundeigenthum, Hypothekenwesen und Notariatsgebühren und des Gesetzes vom 22. Juni 1891, betr. die Errichtung von Grundbüchern, und der Entwurf von Vorschriften über die Vermessung der Schiffe für die Fahrt durch den Suezkanal wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen; desgleichen ein Antrag Preußens betr. die Befreiung der Aufwärter, Aufwärterinnen und sonstiger mit niederen häuslichen Diensten beschäftigten Personen von der Invaliditäts- und Altersversicherung, ein Antrag Badens betr. die Abänderung des Etats der Zollverwaltungs- und Salzsteuerverwaltungskosten und der Reichstagsbeschluß betr. Erhebungen über die Arbeitszeit der Arbeiterinnen ꝛc. Endlich wurde über Eingaben Beschluß gefaßt.

Die Umsturzkommission des Reichstags lehnte, nachdem über sämmtliche dazu gestellten Amendements einzeln abgestimmt und unter anderem den Antrag Rintelen gegen 9 Stimmen abgelehnt worden war, mit 13 gegen 12 Stimmen § 130 Absatz 2 betreffend den Schutz der Religion, der Monarchie, der Ehe, der Familie und des Eigenthums, ab, lehnte ferner gegen 8 Stimmen die Aenderung des § 166, betreffend Gotteslästerung, ab und nahm den Centrumsantrag auf Beseitigung des § 130a, des sogenannten Kanzelparagraphen, an.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Einige Blätter veröffentlichen einen Gesetzentwurf, betreffend Abänderung des Branntweinsteuergesetzes vom 24. Juni 1887. Die Reichsregierung steht dieser Veröffentlichung gänzlich fern und hat Ursache, dieselbe zu bedauern, da noch nicht feststeht, ob der Bundesrath, dem die Frage vorliegt, nicht mehr oder minder erhebliche Aenderungen vornehmen wird.

Der „Reichsanzeiger" stellt die Gerüchte vom Rücktritt des Kriegsministers dessen Ausführungen in der Reichstagssitzung vom 5. März bezüglich der Strafprozeßordnung gegenüber und schließt: hiernach hat der Kriegsminister mit keinem Wort von einer gewissen Gegnerschaft zur Reform in höheren Stellen gesprochen und ebenso wenig ist Anlaß geboten, den Chef des Militärkabinets solcher Gegnerschaft zu bezichtigen.

In einem „Die Ehrung Bismarcks" überschriebenen Artikel treten die „Münch. N. N." energisch dafür ein, daß der Reichstag die Pflicht habe, am 1. April trotz des Protestes der Bismarck-Gegner eine Ehrung des Fürsten zu veranstalten. Wir entnehmen den Ausführungen Folgendes:

Es gewinnt fast den Anschein, als wenn unter dem Druck der öffentlichen Meinung der Deutsche Reichstag anfange, sich auf die unsägliche Jämmerlichkeit der Rolle zu besinnen, die er nunmehr seit Tagen gegenüber der Frage der Ehrung Bismarcks vor der erstaunten und in ihren innersten Gefühlen empörten Welt spielt. Wie das Ausland in diesen Tagen über Deutschland urtheilen mag, daran wagt ein Deutscher gar nicht zu denken. Die Leisetreterei der Mehrheit des Reichtags wird im Lande einfach nicht verstanden. Wenn die Lakenbürger in Nürnberg und ihre würdigen Genossen in Landstuhl für die Gemüthlichkeit der Sitzungen im Rathssaale besorgt sind, so lächelt man darüber und überläßt es den guten Leuten, so viel Stoff zur lächerlichen Chronik der Zeit unfreiwillig zu liefern, wie ihnen gut dünkt. Aber was der Adjunkt von Landstuhl und der Bürgermeister von Nürnberg sich gestatten dürfen, ist darum dem Präsidenten des Deutschen Reichstags noch nicht erlaubt; bei Jenen zuckt man die Achseln, bei Diesem macht man seiner Entrüstung zornig Luft. Herr v. Levetzow ist gewiß ein trefflicher Präsident des Reichstages, aber in der gegenwärtigen Krisis hätten wir lieber einen Mann vom Schlage Simson's oder wenigstens einen Mann an seiner Stelle gesehen, der nicht, wie er, in seiner parlamentarischen Vergangenheit die trüben Flecken einer absichtlichen Ignorirung Bismarcks wegzuwischen hätte. Ueber Bismarck schwieg Levetzow, als die ganze Welt von der Kunde der Entlassung des gewaltigen deutschen Staatsmannes widerhallte. Bismarcks Namen verschwieg Levetzow, als er vor einiger Zeit der Männer gedachte, die schon vor 25 Jahren Antheil am parlamentarischen Leben genommen hatten, kein Wort über Bismarck drängte sich auf Levetzows Lippen, als der Reichstag, der ohne Bismarck gar nicht da sein würde, sein neues Heim bezog. Wie unwürdig ist es, daß die Mehrheit des Reichstags sich scheut, des Mannes in Ehren zu gedenken, der fast allein noch, einem riesigen Thurme gleich, aus großer Vergangenheit in die Gegenwart hineinragt und dessen gewaltige Gestalt in späteren Zeiten nur immer noch wachsen wird! Säße auch nur ein einziger Mann im Reichstage, der Bismarcks gedächte, es läge ihm ob, sich am 1. April laut und freudig vor dem Reichstag zu der Ehrenpflicht an dem Mitbegründer des Deutschen Reiches zu bekennen und das feindselige Geschrei der Mehrheit ruhig über sich ergehen zu lassen in dem Bewußtsein, daß die Nachwelt zwischen ihm und Jenen richten würde. Was die Pflicht eines Einzigen, was die Pflicht einer kleinen Partei sein würde, das ist im hundertfachem Maße die Pflicht der großen Hälfte des Reichstags, die noch etwas Anderes im Leben der deutschen Nation kennt als sozialdemokratischen Krakehl und ultramontanen Fanatismus. Was liegt daran, wenn die Liebknecht und Singer, die Lieber und Spahn, Hompesch und Ballestrem, Richter und Molkenbuhr ihren Mangel an nationalen Empfinden noch einmal vor aller Welt bekunden? Ist denn bei den anderen Parteien der frische Mannesmuth, der auch einer Welt von Feinden, geschweige denn einer Handvoll Krakehler gegenüber, nicht verzagt, ganz verschwunden?

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. März.

Die Berathung des Militäretats wird bei Kapitel 25 (Naturalverpflegung) fortgesetzt. Bei Titel 4a (Brot und Fourageverpflegung) bespricht, bezw. bemängelt der Abg. v. Vollmar (Soz.) die vielfachen Fouragerationen der höheren Offiziere. Beispielsweise erhielten die Regiments-Kommandeure 4, die Divisions-Kommandeure 6 und der kommandirende General 8 Rationen, obwohl dieselben nicht die entsprechende Anzahl von Pferden hielten. Es stellen sich somit die Rationen gewissermaßen als Zuschuß zum Gehalt dar. Redner verlangt hier eine Revision und erwartet, daß die Erfahrungen bereits im nächsten Etat zum Ausdruck kommen werden.

Abg. Graf Arnim (Rp. auf der Tribüne schwer verständlich) bespricht die Frage, wie der Bezug der Proviantämter von Getreide direkt vom Produzenten zu ermöglichen sei, so daß sich nicht nur die Großgrundbesitzer, sondern auch die kleinen Landwirthe daran betheiligen könnten. Zur Bildung von Kaufgenossenschaften sei es noch nicht gekommen. Richter ist der Ansicht, daß, wenn die Bildung von Genossenschaften zu Stande käme und diejenigen Vortheile verschaffen könnte, welche der Zwischenhandel genießt, die Genossenschaften existenzberechtigt seien, wenn nicht, so sei der Zwischenhandel nicht zu umgehen. Im Uebrigen tadelt Redner, daß der Armeeverwaltung Tarifermäßigungen gewährt werde, weil dadurch die Landwirthschaft geschädigt sei.

Generalmajor v. Gemmingen erklärt, die Anwendung des Militärtarifs beruhe auf Artikel 47 der Verfassung. Derselbe solle allen Militärgütern zu Theil werden. Als Militärgut gelte Alles, was im Besitz der Militärverwaltung sei.

Koscielsky (kons.) befürwortet eine Resolution betr. Vergütung an Quartierwirthe bei Truppenübungen.

Der Kriegsminister erklärt, keine Antwort Namens der verbündeten Regierungen abgeben zu können. Ihm persönlich sei es durchaus sympathisch, den Quartierwirthen an Kantonnementstagen dieselben Sätze wie an Uebungstagen zu gewähren. Im letzten Jahre seien bereits zufriedenstellende Versuche damit gemacht worden.

Staatssekretär Posadowsky erklärt, falls der Reichstag den Antrag annehmen würde, würden die Regierungen erwägen, ob sie in Form eines Nachtragsetats entsprechende Forderungen stellen sollen.

Schädler (Zentr.) pflichtet Namens des Zentrums dem Antrage bei und begründet sodann den von ihm gestellten Antrag betreffend die Verabreichung warmer Abendkost an die Soldaten. Die Kosten würden sich etwa auf 8 Millionen belaufen, welche er gern bewilligen wolle. Redner verwahrt sich gegen den Vorwurf, daß sein Antrag nur Speck für das Volk sei, um die Tabaksteuer zu Stande zu bringen.

Der Kriegsminister erwidert, er stehe dem Antrag ganz sympathisch gegenüber, weil er die materiellen Verhältnisse der Soldaten bessere.

Staatssekretär von Posadowsky erklärt, wenn die Mehrheit des Reichstages sich für den Antrag ausspreche, würden sich die verbündeten Regierungen nicht ablehnend verhalten.

Richter (freis. Vp.) bekämpft den Antrag Schädlers, weil derselbe neue Steuern erforderlich machen würde.

Vollmar (Soz.) befürwortet die Resolution Schädlers, da es unbestreitbar sei, daß die jetzige Mannschaftskost nicht ausreichend sei.

Auf eine bez. Anfrage des Abg. v. Vollmar erklärt

Minister Bronsart v. Schellendorff: Ich bin dem Vorredner dankbar, daß er mir Gelegenheit gibt, mich zu dieser Frage zu äußern, die in der Presse zuviel Staub aufgewirbelt hat und von falschen Gesichtspunkten aus beurtheilt worden ist. Der Vortrag, den ein deutscher Militärarzt auf dem ärztlichen Congreß in Rom gehalten hat, ist lebhaft angegriffen worden, weil die Ergebnisse, die der betreffende Arzt vorgetragen hat, nicht der großen Masse des Publikums zugänglich gemacht worden seien. Es ist namentlich in der

sozialdemokratischen Presse mit einem gewissen Behagen auf ein französisches Blatt Bezug genommen worden, das sich über diese Versuche und ihre Ergebnisse sehr ungünstig geäußert hat. Die Angaben dieses Blattes wurden auch von deutscher Seite alsbald richtig gestellt. Es hat mich aber außerordentlich verwundert, daß gerade ein deutsches Blatt sich auf die Angaben des Auslandes bezog. Von einem fremden Patrioten finde ich es doch ganz natürlich, daß er von der Wirkung unseres Gewehrs wenig befriedigt ist. Wenn der Mann ein richtiger Patriot ist, muß er eigentlich wünschen, daß unsere Flinten gar nicht losgehen. (Heiterkeit). Die Angriffe, die in der Presse gegen die Militärverwaltung gerichtet sind, haben sich im wesentlichen auf drei Puncte bezogen: 1. Warum sind die Versuche überhaupt gemacht? 2. Warum sind sie nicht veröffentlicht? 3. Die Waffe ist viel zu inhuman, sie ist die inhumanste, die man gegenwärtig hat. Daß wir die Versuche abgehalten haben, ist gar nichts neues. Wir haben sie zu allen Zeiten abgehalten und haben den großen Vortheil davon gehabt, daß unsere Aerzte die Wunden kennen gelernt haben, die sie im Kriege heilen sollen, damit sie nicht plötzlich vor neuen und unerwarteten Erscheinungen stehen. Wir verdanken diesen Versuchen, daß namentlich die konservative Chirurgie in unseren Feld-Lazarethen die glänzendsten Triumphe feiert. Wir haben diese Versuche auch nicht öffentlich, wir haben sie nicht an Menschenleichen ausgeführt, sondern an todten Pferden und an anatomischen in Leinwand eingewickelten Präparaten. Also auch das Bedenken, was gegen die Versuche allenfalls vom rein menschlichen Standpunkte erhoben werden könnte, ist damit hinfällig. Auch den zweiten Vorwurf, daß wir das Ergebniß unserer Versuche nicht veröffentlicht haben, muß ich zurückweisen. Wir haben die Versuche vor den Sachverständigen von ganz Europa in Rom veröffentlicht und haben uns gar nicht gescheut, sie öffentlich den Sachverständigen nach allen Richtungen hin zu zeigen. Unser Atlas umfaßt 50 bis 60 photographische Darstellungen und kostet etwa 60 bis 70 M. Ich glaube, daß nur Wenige sich dieses Werk anschaffen werden. Nun möchte ich die sachverständigen Herren, die hier anwesend sind, fragen, ob sie es für geschmackvoll halten würden, wenn wir diesen Atlas etwa in den Schaufenstern ausgelegt hätten? Wenn man ihn allgemein veröffentlichen wollte, so wäre das doch nothwendig gewesen. Solche photographischen Darstellungen sind gleich denen aus Kliniken oder physiologischen Instituten nur Sachen für den Fachmann. Ich bin fest überzeugt, daß der Atlas gegen den Militarismus ausgebeutet werden würde, wenn wir ihn veröffentlichen. Er ist schon ausgebeutet worden, indem man diese Waffe als die allerinhumanste dargestellt hat. Ich bin ganz anderer Meinung. Ich halte die Waffe für die humanste die wir haben. (Widerspruch bei den Socialdemokraten.) Niemand von denen, die die Waffe als inhuman bezeichnen, hat auf die Sprenggranate Bezug genommen. Wer von einem solchen Geschoß berührt wird, fühlt sich weit unangenehmer getroffen, als wenn er vielleicht von dem kleinkaliberigen Geschoß verwundet wird, aber das ist Geschmacks- oder Gefühlssache. (Große Heiterkeit.) Nun, m. m., es ist schwer, nicht satirisch zu sprechen. Der Apfel im unreifen Zustande, auch die Kartoffel und ein rohes Ei sind entschieden humane Projectile, aber, m. H., wenn wir den Feind, der unsere Grenzen überschreitet, damit bombadiren wollten, so würde er sehr unangenehm, dreist und übermüthig werden, und selbst, wenn er mit Schrotflinten antwortete, würden wir doch den kürzeren ziehen. Wir würden also auch zum Schießprügel greifen müssen, und wenn schon einmal dazu gegriffen werden muß, dann meine ich, daß es das humanste ist, wir geben unseren Soldaten die allerbeste Waffe, eine Waffe, mit der der Soldat zehn Gegner außer Gefecht setzt, ehe er einmal getroffen wird, und mit der er dem Feind so heimleuchten kann, daß er uns 30 Jahre in Ruhe läßt. (Beifall.) Wenn es uns gelänge, auf diplomatischem Wege uns den Gebrauch des Schießpulvers und der Schußwaffe abzugewöhnen, was würde die Folge sein? Wir würden wieder zur Keule zurückgreifen. Nun möchte ich wissen, ob das nicht ein etwas inhumaneres Verfahren ist. In den damaligen Schlachten kam es nicht darauf an, den Gegner aus dem Felde, sondern ihn einfach todt zu schlagen. Im Uebrigen steht es mit der Humanität gerade so wie mit der Wohlthätigkeit. Ich glaube, man fängt immer unter den eigenen Landsleuten zuerst an. (Beifall.)

Hammacher (nationalliberal) spricht sich ebenfalls ablehnend gegen den Antrag Schädler aus. Materiell könne er demselben zwar zustimmen, aber vom finanziellen und konstitutionellen Standpunkt aus habe er gewisse Bedenken. — Die Anträge Koszielsky und Schädler werden sodann an die Budgetkommission verwiesen. — Hierauf vertagt sich das Haus auf morgen Mittag 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung des Militär-Etats.

Aus der Karlsruher Zeitung.

Entschädigungen für getödtetes Vieh. Im vorigen Jahre sind auf Grund des Gesetzes vom 18. März 1894 für auf polizeiliche Anordnung getödtete Pferde 520 M. Entschädigungen vorschußlich aus der Staatskasse bezahlt worden. Da dieser Betrag durch den bei der letzten Abrechnung festgestellten Ueberschuß von 3,788 M. 85 Pf. Deckung findet, wird ein Beitrag Seitens der Pferdebesitzer für das Jahr 1895 nicht erhoben. Für getödtetes und gefallenes Rindvieh wurden im Vorjahre 44,792 M. 34 Pf. Entschädigungen gewährt. Hiervon sind durch Ueberschüsse aus dem Jahre 1893 3,880 M. 57 Pf. gedeckt. Zur Aufbringung des Restes mit 40,911 M. 77 Pf. ist von den Rindviehbesitzern im Jahre 1895 bei einem Rindviehbestand von 589,374 Stück für jedes Rindviehstück der Betrag von 7 Pf. zu entrichten. Im Jahre 1891 waren bei einem Rindviehbestand von 612,888 Stück 8 Pf. zu entrichten, 1892 bei 634,958 Stück 8 Pf., 1893 bei 629,700 Stück 9 Pf., 1894 bei 556,985 Stück 6 Pf. Hieraus ist zu entnehmen, daß die Minderung des Rindviehbestandes von 72,000 Stück im Jahre 1893 bei der Viehzählung im Jahre 1894 immer noch 40,000 Stück gegenüber dem Bestand bei der Zählung von 1892 betragen hat.

In der jüngsten Zeit ist die Maul- und Klauenseuche mehrfach durch Viehtransporte aus den benachbarten Ländern eingeschleppt und einerseits durch den Verkehr auf einzelnen Viehmärkten, anderseits durch den Verkehr mit Vieh von Händlern verbreitet worden. Um einer weiteren Ausdehnung der Seuche unter den inländischen Viehbeständen vor dem Beginn der nahe bevorstehenden landwirthschaftlichen Frühjahrsarbeiten thunlichst vorzubeugen, hat das Großherzogliche Ministerium des Innern die Großh. Bezirksämter, deren Bezirke verseucht oder von der Seuche gefährdet sind, ermächtigt, 1. die Abhaltung von Rindviehmärkten bis auf Weiteres zu verbieten; 2. die von Händlern oder Metzgern zum Zwecke des Verkaufs als lebende Waare aufgestellten oder sonstwie feilgebotenen Rindviehstücke einer besonderen veterinär-politischen Aufsicht im Sinne der einschlägigen Bestimmungen des Erlasses vom 7. Oktober 1892 zu unterstellen. Behufs möglichster Vermeidung der Einschleppung der Seuche aus den angrenzenden Ländern werden die Grenzämter den etwa verseuchten nichtbadischen benachbarten Bezirken gegenüber die Vorschrift in § 5 der Verordnung vom 26. Mai 1885 in Kraft treten lassen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 9. März 1894.

Verkehr der Reichsbankhauptstelle in Mannheim im Jahre 1894.

Die Umsätze haben betragen:

	im Jahre 1894:	gegen 1893:
Lombard-Verkehr	M. 5,044,200	M. 6,007,600
Gesammter Wechselverkehr	„ 521,783,600	„ 627,864,700
Giroverkehr	„ 2,020,382,300	„ 2,024,269,700
Verkehr mit der Reichshauptkasse und mit der Preuß. Generalstaatskasse	„ 8,639,500	„ 5,286,500
Verkehr mit der Badischen Generalstaatskasse	„ 34,592,600	„ 27,643,700
	M. 2,590,442,200	M. 2,690,572,200

Mannheim nimmt in den Gesammtumsätzen die 8. Stelle und im Wechselverkehr die 7. Stelle ein.

Gesammtumsätze:	M.	Wechselverkehr:	M.
Berlin	33,647,542,000	Berlin	1,709,089,700
Hamburg	12,380,555,900	Hamburg	998,896,800
Frankfurt a. M.	8,812,755,900	Frankfurt a. M.	928,023,400
Köln	3,893,490,700	Köln	619,856,500
Leipzig	3,282,882,500	Elberfeld	563,586,300
Bremen	2,687,775,800	Leipzig	560,257,500
Breslau	2,685,837,800	**Mannheim**	521,783,600
Mannheim	2,555,849,600	Breslau	457,311,200
Dresden	2,487,258,100	Bremen	417,592,700
Elberfeld	2,283,281,000	Stuttgart	366,170,800
München	2,129,486,300	Dortmund	366,125,000
Karlsruhe	1,262,836,100	Karlsruhe	269,216,400

Im Giro-Verkehr hat die Einnahme betragen:

	Stück	M.
durch Baarzahlungen	25,934	208,413,600
„ Verrechnungen	43,757	228,904,700
„ Uebertragungen am Platz	23,423	220,174,200
„ Uebertragungen von auswärtigen Bankanstalten	72,128	327,699,000
	165,242	985,191,500
Dazu kommen noch die Zahlungen von Behörden und Denjenigen, die kein Giro-Conto haben	10,315	21,193,600
	175,557	1,006,385,100
gegen 1893	166,845	1,006,166,400
Die Ausgabe betrug:		
durch Baarzahlungen	20,037	189,868,600
„ Verrechnungen	36,862	214,009,100
„ Uebertragungen am Platz	23,423	220,174,200
„ Uebertragungen an auswärtige Bankanstalten	49,544	359,025,300
	129,866	982,577,200
Dazu die Zahlungen an Behörden und Diejenigen, die kein Giro-Conto haben	375	31,420,000
	130,241	1,013,997,200
gegen 1893	126,407	1,018,103,300

Die Gesammt-Einnahme und Ausgabe:
305,798 Posten im Betrage von M. 2,020,382,300
gegen 1893 298,252 „ „ „ „ „ 2,024,269,700

Das Guthaben der Kontoinhaber war:
am 31. Dezember 1894 M. 9 258 400
„ „ 1893 „ 6 644 200
es betrug durchschnittlich im Jahre 1894 „ 7 589 500
gegen 1893 „ 6 602 400

Geführt wurden 492 Konten.

An Platzwechsel wurden angekauft:
20 990 Stück „ 60 048 500
gegen 1893 26 571 „ „ 71 272 600

An Versandtwechsel wurden angekauft:
77 850 Stück M. 105 148 100
gegen 1893 88 886 „ „ 112 706 500

An Einzugswechsel gingen ein von anderen Bankanstalten: 70 139 Stück M. 93 083 500
gegen 1893 77 494 „ „ 129 158 000

Wechsel aufs Ausland wurden angekauft:
160 Stück M. 214 000
gegen 1893 159 „ „ 277 800

Auftragwechsel wurden eingezogen und ausbezahlt:
1682 Stück M. 2 101 000
gegen 1893 1565 „ „ 2 122 000

Im Lombardverkehr hat betragen:
der Zugang M. 2 667 800
gegen 1893 „ 3 063 600
der Abgang „ 2 876 400
gegen 1893 „ 2 974 000

Zahlungsanweisungen wurden ertheilt:
122 Stück M. 459 200
gegen 1893 59 „ „ 224 500

Der Gesammtgewinn war M. 485 400
gegen 1893 „ 724,600

* **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Hundert Bahn- und Weichenwärter innerhalb des laufenden Jahres im Bereiche der badischen Staatsbahn-Verwaltung, Generaldirektion der Großh. badischen Staatseisenbahnen. Erforderlich: Kenntniß des Lesens, des Schreibens und des Rechnens in den vier Grundarten, Fähigkeit zur Fertigung einer einfachen dienstlichen Meldung. 3 Monate Probezeit. Anstellung zunächst auf Kündigung, nach Erprobung auf Lebenszeit. Die Anfangsvergütung beträgt mindestens je 670 Mark nebst freier Dienstkleidung und freiem Wohnungsgenuß. Gehalt steigt auf 950 M. jährlich. Weichenwärter erhalten Dienstzulagen von 100—250 M. jährlich. Bewerbungen sind an die Generaldirektion der Großh. badischen Staatseisenbahnen einzureichen. — Dekopist auf 18. März beim Amtsgericht Pforzheim. Erforderlich gefällige und geläufige Handschrift. Anstellung auf Kündigung. Einkommen 558 M. und ca. 100 M. Accidenten per Jahr. Bewerbungen sind unter Anschluß des Zivilversorgungsscheines beim Großh. Verwaltungshof in Karlsruhe einzureichen.

* **Auszeichnung.** Der hiesigen Hof-Möbelfabrik L. J. Peter wurde vom Badischen Kunstgewerbe-Verein, anläßlich der jüngst in Karlsruhe stattgehabten Ausstellung von Entwürfen für Innendekorationen, ein Diplom nebst ehrenvollem Begleitschreiben verliehen.

* **Patentliste badischer Erfinder.** Angemeldet von: K. Körner in Mannheim: Lokomotiv-Kopflaterne. — Ertheilt an: G. Metzler und L. Winkler in Kiesendach bei Albbruck: Schlagstempelpresse zum Formen durchlochter Kugeln u. dergl.

* **Statistisches aus der Stadt Mannheim** von der 8. Woche vom 17. Februar bis 23. Februar 1895. An Todesursachen für die 41 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In — Falle Masern und Rötheln, in — Falle Scharlach, in — Falle Diphtherie und Croup, in — Falle Unterleibstyphus (gastr. Nervenfieber), in — Falle Kindbettfieber (Puerperalfieber), in 7 Fällen Lungenschwindsucht, in 9 Fällen akute Erkrankung der Athmungsorgane, in — Falle akute Darmkrankheiten, (in — Falle Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr —.). In 25 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In — Falle gewaltsamer Tod.

* **Die Rheinische Hypothekenbank** hat den Zinsfuß für ländliche Darlehen an Private und Gemeinden herabgesetzt und zwar beträgt derselbe bei Ersteren für Annuitätendarlehen 3½ pCt., für nicht amortisable Darlehen 3¾ pCt. Dasselbe gilt für Darlehen an ländliche Gemeinden, ohne daß bei denselben ein hypothekarischer Versatz nothwendig ist.

* **Mondfinsterniß.** Nochmals machen wir darauf aufmerksam, daß am nächsten Montag eine totale Mondfinsterniß stattfinden wird. Bei uns ist sie nur sichtbar für den Frühaufseher denn die, Verfinsterung beginnt Morgens kurz vor 3 Uhr und dauert bis kurz vor ½7 Uhr. Total verfinstert ist der Mond von ¾4 Uhr bis ½6 Uhr. Während dieser Zeit nimmt der Mond die eigenartigste Farbenwechslung vor, er verschwindet nicht vollständig; bei günstigen Temperatur- und Feuchtigkeitsverhältnissen unserer Atmosphäre

Feuilleton.

— **Deutsche Perlenfischerei.** Oelsnitz im Vogtlande besitzt eine große Merkwürdigkeit in deutschen Landen; es wird dort in der Weißen Elster und ihren Zuflüssen noch Perlenfischerei betrieben, die allerdings bereits recht wenig einträglich geworden ist. Dieselbe, ein königliches Regal, ist eine alte Gerechtsame der dortigen Familien Schmerler und Seeling. Während im Jahre 1893 noch 50 Perlen von verschiedenem Werthe gefunden wurden, belief sich im verflossenen Jahre das Gesammterträgniß nur auf 15 Stück: 5 helle, 4 graublaue und 4 verdorbene Perlen. Die Perlenfischer geben als Grund für das spärliche Ergebniß der vorjährigen Fischerei an, daß die Muschelthiere überhaupt erschöpft sind (man findet stets eine große Anzahl unreifer Perlen, die mit den Muscheln wieder in's Wasser zurückwandern). Theilweise konnten im Jahre 1894 in Folge des beständig hohen Wasserstandes viele sonst ergiebig gewesene Strecken gar nicht ausgefischt werden.

— **Spielwuth der Engländerinnen.** Eine der philanthropischen und religiösen Gesellschaften, deren es in England hunderte gibt, hat jüngst eine Enquete über die Spielwuth der Engländerinnen angestellt, deren Resultate geradezu erschreckend sind. Es handelte sich darum, herauszufinden, ob die Leidenschaft für das Spiel bei den Frauen Fortschritte gemacht oder nicht und die Antworten der Geistlichen, Direktoren von Gefängnissen, Bürgermeistern großer und kleiner Kommunen lauten fast übereinstimmend dahin, daß dieses Laster bei der weiblichen Bevölkerung Großbritanniens einen erschreckenden Umfang angenommen habe. Denn nicht nur am Spieltisch sucht die Engländerin Aufregung und Gewinn, sein, auch in anderer Form zeigt sich diese schreckliche Leidenschaft. Kann sie ihr nicht durch eine direkte Betheiligung auf dem Turf und an der Stock Exchange fröhnen, — bei beiden ist ja eine selbstthätige Betheiligung dem schöneren Geschlecht in England bisher nicht gestattet, — so beweist sie doch ihr Interesse an den Vorgängen daselbst auf ihre eigene Weise. Es gibt wohl kaum einen Salon in den drei Königreichen, in dem nicht den „Sweepstakes" gehuldigt wird. Wenn mehrere Engländerinnen sich zusammenfinden, so geben sie sich mit Vorliebe diesem nationalen Zeitvertreib hin. Man nimmt ein Rennprogramm und nachdem jede der Spielerinnen dieselbe Summe gesetzt, loost man die Namen der Pferde aus. Diejenige, die das Glück gehabt, den des Siegers zu ziehen — d. h. dessen, der sich später als der Sieger erweist — erhält den Einsatz. Wie ersichtlich, gehört weder Verstand noch eine sehr gefüllte Börse dazu, um sich an einem Sweepstakes zu betheiligen, aber unter den Frauen des Volkes findet dieses, wohl weil sie nicht viel Zeit zu gesellschaftlichen Zusammenkünften haben, doch wenig Anklang; sie tragen lieber ihr Geld zu den Buchmachern und verkaufen häufig alle nur entbehrlichen, ja selbst manche unentbehrlichen Gegenstände, um sich dasselbe zu verschaffen. — Ebensowenig, wie ihr Ausschluß vom Turf sie hindert, auf Pferde zu wetten, läßt sich die Britin davon abhalten, in Börsenwerthen zu spielen, wenn ihr auch das Betreten des Merkurtempels versagt ist. Um ihr die Sache recht bequem zu machen, haben sich in den vornehmen Straßen des Westens Bureaus von Maklern aufgethan, die sich hauptsächlich dem Verkehr mit dem zarten Geschlecht widmen. Dutzende von hocheleganten Equipagen mit Dienern und Kutschern in reichen Livreen halten täglich während der Stunden von 11—4 Uhr vor diesen mit dem höchsten Luxus ausgestatteten Etablissements, in denen die englischen Damen auf schnelle, aber angenehm aufregende Weise ihr oder ihres Gatten Geld an den Mann bringen. Es sind meist verheirathete Frauen, die ihre Mußestunden hier so angemessen ausfüllen, von der Herzogin herunter bis zur einfachen Ehehälfte eines biederen Shopkeepers, beim Austauschen von Ideen über das voraussichtliche Steigen und Fallen der Curse verwischen sich sogar die Standesunterschiede, wie ja auch am Spieltisch die kleinen diplomatischen Heuchteleien, die der Codex des savoir-vivre sonst vorschreibt, verschwinden, um die Natur wieder voll in ihre Rechte treten zu lassen.

— **Ueber den Seeweg nach Sibirien** durchs Karische Meer äußerte sich nach dem „Globus" Kapitän Wiggins in einer Versammlung zu Petersburg sehr vertrauensvoll. Es ist dieses um so mehr hervorzuheben, als Wiggins kurz vorher auf der Rückfahrt von der Jenissei-Mündung in der Jugorschen Straße Schiffbruch gelitten hatte und von da mit Hilfe der Samojeden auf dem Landwege nach Archangel gelangt war. Kapitän Wiggins sagte, der Seeweg nach Sibirien werde schon um deswillen immer wieder eingeschlagen werden, weil viele Waaren den theuren Landtransport mit der im Bau begriffenen Eisenbahn nicht tragen könnten. In den letzten zwanzig Jahren seien nicht weniger als 24 Expeditionen mit zusammen 37 Fahrzeugen durch die Karasee gemacht worden, ohne die geringste Schwierigkeit vom Eise zu erleiden; kein Schiff sei verloren gegangen, bis auf sein Fahrzeug „Stjernen", und hieran sei einzig und allein der Nebel Schuld geworfen. Wiggins berief sich dann noch auf die zahlreichen norwegischen Fangschiffe, die in der Karasee lustig umhergefahren seien — eine Thatsache, die schon vor zwanzig Jahren von A. Petermann genügend klar gestellt wurde. Allerdings seien besondere Schiffe nöthig und die Fahrt streng an eine bestimmte Zeit im Jahre gebunden.

— **Der Häuptling der Sioux.** Aus Cincinnati meldet die „Newyorker Staatszeitung" vom 22. Februar: Der Sioux-Häuptling Ogallala Fire, eine altbekannte Straßenfigur unserer Stadt, ist heute an der Lungenentzündung gestorben. Wenn man Indianer schön nennen kann, so verdiente Ogallala Fire mit Recht diese Bezeichnung. Thatsächlich hat er vielen Malern, welche die Indianer-Reservationen besuchten, unzählige Male gesessen. Dies und sich gelegentlich in Museen zu zeigen, war nach seiner letzten Schandthat — seine Betheiligung an dem Massacre am Little Big Horn, dem General Custer und seine Soldaten, zum Opfer fielen — sein Lebensberuf. Seinen Namen hatte er sich durch die Einäscherung der Ansiedelung Ogallala erworben. Der Indianer, ein Mann von herkulischer Gestalt, war vollständig zivilisirt, sprach fließend englisch und auch leidlich deutsch, letzteres infolge seines Umganges mit deutschen Malern. Der Maler John Hause, mit dem er die Reservation bereist hatte, brachte ihn vor zwei Jahren mit nach Cincinnati, und seitdem hat er hier beständig gewohnt. Den Bierkommerst kannte er so gut wie ein deutscher Student.

MARCHIVUM

erblickt man ihn als dunkelroth leuchtende Kugel. Vor und nach der Finsterniß geht der Mond während einer Stunde durch den Halbschatten der Erde. Diese Mondfinsterniß ist die einzige für dieses Jahr, welche in ihrem Verlauf beobachtet werden kann. Solche Naturereignisse bleiben gewöhnlich nicht ohne Einfluß auf die Witterung. Jedenfalls wird auch bei uns von da an ein Umschlag im Wetter eintreten, der nur zum Bessern ausfallen kann.

* **Gustav Adolf-Festspiel.** Mit dem heutigen Tag beginnen die Leseproben des Gustav Adolf von Dr. Devrient, welche alkweise an den noch anzugebenden Tagen stattfinden werden. Dieser mühesamen Aufgabe hat sich auf Wunsch des Comités Herr Professor Mathy unterzogen, der auch seiner Zeit das Lutherfestspiel in derselben Weise vorbereitete. Die Erweiterung und Herrichtung der Bühne, die eine Entfaltung größerer Massen ermöglicht, ruht in der bewährten Hand des Herrn Architekten Manchot. Eine überaus eingehende Schilderung und Kritik des Devrient'schen Werkes bringt der „Schwäbische Merkur" vom 7. dieses, anläßlich der bevorstehenden Aufführung des Gustav Adolf in Stuttgart. Der Recensent läßt dem Werke alle Ehre widerfahren und schließt mit den Worten: „Selbstverständlich kann eine bloße Inhaltsangabe, wäre sie auch noch so ausführlich, von dem ganzen Werk nur eine sehr schwache Vorstellung geben. Die Farbenpracht, das Malerische, die dramatische Spannung, die Mannigfaltigkeit der Vorgänge in ihrem ganzen Reiz: das alles kann nur eine Aufführung selbst lebendig machen. Daß die Aufführungen hier in Stuttgart durchaus befriedigen, im Einzelnen glänzend hinreißend sich gestalten werden, dafür bürgen uns die Namen der beiden vielbewunderten Herolde Dr. August Bassermann und Frau Dr. Hauser-Burska, die Leiter des Ganzen und die Träger der Rollen Gustav Adolfs und der Königin Marie Eleonore."

* **Im Saalbau** gibt morgen Sonntag Abend die vollständige Kapelle des 1. badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 14 ein großes Steichkonzert. Die 48 Mann starke Kapelle genießt weithin einen vorzüglichen Ruf und gilt namentlich ihr Kapellmeister, Herr kgl. Musikdirigent H. Liese, als ein ganz hervorragender Musiker.

* **Eine große Schlittschuhbahn befindet sich oberhalb** des Schlachthauses, worauf wir Freunde des gesunden Eissports ganz besonders aufmerksam machen.

* **Ein drolliger Einfall.** Ein Ladengeschäft in der „Breiten Straße" erhielt heute einen seltenen Besuch. Ein brauner Jagdhund von kräftiger Figur, dem wohl bei — 10° R die Heizung zu Hause nicht behagen mochte, kratzte heute Vormittag Einlaß begehrend an der zum Laden führenden Gangthür. Als ihm aufgemacht wurde, verfügte er sich in das Hinterzimmer und legte sich, als müsse das so sein, ganz behaglich vor einen dort befindlichen „Original Irischen Ofen", zu dem er, wie uns scheint, bei einem gelegentlichen Besuche seines Herrn ganz besonderes Vertrauen gewonnen haben mochte. Dort verblieb der freundliche Besucher in malerischer Lage bis die Nachmittagsstunde ihn zum Heimgang mahnte. Man öffnete ihm die Thür und das schöne Thier drollte gemüthlich die Breite Straße entlang seiner zeimathlichen Hundshütte zu. Ob er wohl den Besuch erneuern wird?

* **Ueber den Brand in Ludwigshafen** berichtet der dortige „Generalanz." noch folgende Einzelheiten: In der Oelgasfabrik der Pfälzischen Eisenbahnen, welche hinter dem Lokomotivschuppen, nicht weit vom Viadukt vor einigen Jahren erbaut wurde, war nämlich kurz vorher Feuer ausgebrochen, das schließlich die Explosion des einen, gegen Westen aufgestellten, mit ca. 175 Cubikmeter gefüllten Gasometers im Gefolge hatte. Unter größter Lebensgefahr suchten die Arbeiter das Feuer noch kurz vorher zu löschen, allein vergeblich. Um wenigstens die zur Füllung der Gasbehälter vor die Fabrik geschobenen Personenwagen zu retten, schoben die Arbeiter dieselben bei Seite. In diesem Augenblick erfolgte die Explosion. Die Wirkung war eine furchtbare. Theile des Gasometer, welcher aus ca. 9 Millimeter starkem Eisen gearbeitet war, flogen nach allen Windrichtungen. Im Bahnhof, welcher übrigens durch den vor der Oelgasfabrik stehenden Lokomotivschuppen geschützt war, barsten die Fensterscheiben, die Uhr in der Wartehalle blieb plötzlich stehen. Ganz besonders mitgenommen wurde der Lokomotivschuppen, an dem fast keine ganze Fensterscheibe mehr zu finden ist, ferner die Eilguthalle, einige Privathäuser, namtlich die Wirthschaft zur „Fröhlich Pfalz", selbst an den von der Unglücksstätte weit entfernter stehenden Häusern sind Scheiben gesprungen, einige Personen, welche sich auf dem Viadukt und der Prinzregentenstraße momentan befanden, wurden durch den Luftdruck zu Boden geworfen. Eine erhebliche Gefahr bot der zweite, etwas größere Gasometer, welcher sich ebenfalls in der Oelfabrik befindet. Die Feuerwehr, welche alsbald zur Stelle war, hatte deßhalb Alles aufzubieten, um die Gefahr von diesem Gasometer abzuhalten und so ein weiteres, viel größeres Unglück zu verhindern.

* **Messerheld.** Der Taglöhner Johann Schüßler von Oggersheim versetzte seinem Mitarbeiter in der Lanz'schen Fabrik, dem Schlosserlehrling Ludwig Schönleber dahier, am 12. Februar auf dem Bismarckplatz einen Stich mit dem offenen Taschenmesser in den Rücken. Schüßler erhielt dieserhalb gestern vom hiesigen Schöffengericht 1 Monat Gefängniß.

* **Muthmaßliches Wetter** am Sonntag, 10. März. Die allgemeine Wetterlage hat seit gestern keine wesentliche Aenderung erfahren. Der vorletzte Luftwirbel ist nach Finnland abgerückt und wird dort mehr und mehr aufgelöst; der letzte Luftwirbel über Irland und Schottland wird gleichfalls mehr und mehr abgeflacht. Ueber Mitteleuropa behauptet sich ein mäßiger Hochdruck und über Italien ein Barometerstand von nahezu 760 mm. Demgemäß ist auch für Sonntag und Montag eine Aenderung des bisherigen Wetters noch nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cels.°	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10-theilig).	Niederschlagsmenge Liter per qm	Bemerkungen
8. März	Morg. 7⁰⁰	754,6	— 9,6		still		
8. „	Mittg. 2⁰⁰	753,0	+ 1,6		NNW 2		
8. „	Abds. 9⁰⁰	753,8	— 1,6		still		
9. „	Morg. 7⁰⁰	752,0	— 6,4		NW 2		

Höchste Temperatur den 8. März + 1,7 °
Tiefste „ vom 8/9. „ — 7,5 °

Aus dem Großherzogthum.

⊙ **Heidelberg,** 7. März. Da der Neckar täglich um eine Kleinigkeit fällt, kann das an den Ufern liegende Eis nicht forttreiben. Man wird für das Anschwellen des Flusses wohl auf einen warmen Regen warten müssen. Zunächst ist auf einen solchen wenig Aussicht. — Ueber den Platz, wo der dringend nöthige Neubau der Universitätsbibliothek zu stehen kommen soll, ist, wie Herr Oberbürgermeister Dr. Wilckens vorgestern in einer nationalliberalen Versammlung mittheilte, eine Einigung der in Betracht kommenden Factoren in Sicht. Nähere Angaben über den Platz machte der Redner nicht.

+ **Triberg,** 8. März. Durch Wegzug des bisherigen Bürgermeisters unserer Stadt ist die Stelle neu zu besetzen. Das Gehält beträgt M. 3500.

* **Kleine Mittheilungen.** Bei Ihringen wurde der Kreisstraßenwart Müller im Walde erfroren aufgefunden. Derselbe hatte einer Holzversteigerung angewohnt und sich auf dem Heimwege jedenfalls verirrt. — Bis jetzt hat man auf dem Jagdgebiet der Gemarkungen Königsbach, Stein, Wöllingen, Wöschbach 2c. 60 verendete Rehe aufgefunden, welche in Folge des hohen Schnees und der Kälte durch Hunger jämmerlich zu Grunde gegangen sind. Auch auf dem Brettener Jagdgebiet hat man bis jetzt 17 Stück verendete Rehe, worunter dreijährige Böcke, aufgefunden. — In Eisenbach bei Neustadt brannte das Gasthaus und die Bäckerei Kilian vollständig nieder. — In Nicklashausen wurde die Familie des Polizeidieners Arnold von schwerem Unglück betroffen, indem das zweijährige Söhnchen sich rückwärts in einen Hafen siedendes Wasser setzte, so daß es am ganzen Leib verbrannte und bald darauf starb.

Pfälzisch-Hessische Nachrichten.

< **Kaiserslautern,** 8. März. Der Stadtrath beschloß heute Nachmittag mit 18 gegen 18 Stimmen, von der Ernennung des Fürsten Bismarck zum Ehrenbürger Umgang zu nehmen. Ausschlaggebend war die Stimme des Vorsitzenden Herrn Dr. Orth, welcher gegen die Ernennung stimmte, da ein Ehrenbürgerrecht unter den obwaltenden Verhältnissen bei der Abstimmung doch keine Ehrung sei. Eins haben die Auserwählten der Stadt Kaiserslautern ihren Landstuhler Kollegen voraus: Sie haben wenigstens nicht gefragt, was Bismarck bis jetzt für Kaiserslautern gethan habe!

Gerichtszeitung.

* **Mannheim,** 8. März. (Strafkammer III.) Vorsitzender Herr Landgerichtsdirector Weizel. Vertreter der Großh. Staatsbehörde Herr Staatsanwalt v. Dusch.

1) Der 19 Jahre alte Landwirth Wilhelm Weidner von Dossenheim wurde von der Anklage des schweren Diebstahls freigesprochen. Er sollte aus einem umfriedigten Garten eine Marderfalle entwendet haben. Vertheidiger: R.-A. Helm.

2) Wegen Vornahme von Handlungen, welche der § 176 Ziff. 3 R.-St.-G.-B. mit Strafe bedroht, erhielt der 18 Jahre alte Jakob Ebner von Nußloch eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten.

3) Der 32 Jahre alte Kaufmann Mich. Theodor Schäfer von Büllstadt gerieth am 25. Januar d. J. im Prostituirtenviertel in Heidelberg mit einer Dirne in Streit, beobrfeigte dieselbe und drückte, als sie sich in ein Zimmer flüchtete, die Thüre von diesem ein, so daß sie auf das Mädchen fiel und dasselbe verletzte. Als ein Schutzmann den Angeklagten darauf festnahm, bot ihm dieser ein Geldgeschenk an, um einer gerichtlichen Verfolgung zu entgehen. Wegen Körperverletzung und versuchter Bestechung wurde Schäfer zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurtheilt. Vertheidiger: R.-A. Helm.

4) Der auf dem Schwabenheimer Hof bedienstete 31 Jahre alte Knecht Christian Leypold von Plieningen überfuhr am 6. Januar d. J. in Heidelberg mit einem zweispänner Milchfuhrwerk die stocktaube Ehefrau Friedrich Gölz, so daß dieselbe Verletzungen an den Beinen davontrug. Da das Gericht eine schuldbare Nachlässigkeit seitens Leypolds nicht als nachgewiesen erachtete, so wurde er von der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung freigesprochen. Vertheidiger Rechtsanwalt Helm.

5) Der wegen Gewaltthätigkeiten schon mehrfach bestrafte 43 Jahre alte Landwirth Friedrich Schneider von Wiesenbach leistete am 14. Dezember v. J., als er durch Gendarm Boonekamp zur Straferstiehung verhaftet werden sollte, erheblichen Widerstand. Vom Schöffengericht zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, legte er Berufung ein, welche als unbegründet verworfen wurde.

Stimmen aus dem Publikum.

Der Vorstand des Verbandes der hiesigen Dachdeckergehilfen hat in seiner letzten Sitzung es für nicht ganz zutreffend gefunden, daß bei einer so geringen Bauthätigkeit, wie sie in den letzten Jahren hier stattgefunden hat, größere Arbeiten, wie z. B. die großen Werfthallen, von der hiesigen Bahnbauinspektion an eine Firma von Karlsruhe vergeben wurden. Soviel wie wir wissen, war der Preisunterschied kein so großer, als daß diese Arbeiten nicht von hiesigen Meistern hätten ausgeführt werden können. Wir möchten deshalb den betreffenden Organen zur gefälligen Rücksicht anheim geben, bei wieder vorkommenden Submissionen doch hiesige Meister zu berücksichtigen, damit unsere Leute hier nicht so viel spazieren gehen müssen. So können wir auch den Fall mit dem Realgymnasium registriren; dort wurde die betr. Dacharbeit nach Leipzig vergeben, trotzdem wir auch verschiedene Fabriken haben, welche jene zur Herstellung dieser Dächer erforderlichen Massen in eben solcher Qualität liefern, was wir als Fachleute konstatiren können, ja das Material, welches von hiesigen Fabriken geliefert wird, ist sogar noch besser als das von Leipzig oder Hirschberg bezogene Produkt, indem bei dem hiesigen Material auch das sehr gefährliche und lästige Ueberschäumen während des Kochens nicht vorkommt. Indem wir Vorstehendes den betr. leitenden Persönlichkeiten zur Würdigung empfehlen, zeichnen wir achtungsvoll Der Vorsitzende Konrad Wollschläger, K 8 Nr. 3.

Tagesneuigkeiten.

— **London,** 8. März. Die amtliche Statistik zeigt, wie furchtbar die Grippe in London wüthet. In der letzen Woche sind in der englischen Hauptstadt 296 Personen an der Influenza gestorben. In den drei vorangegangenen Wochen waren es 18, 24 und 111. Die Zahl der Todesfälle an Krankheiten der Respirationsorgane betrug in der letzten Woche 1449 gegen 480, 840 und 1120 in den drei Vorwochen. Der Papst hat wegen der herrschenden Grippe die englischen Bischöfe ermächtigt, vom Fasten zu dispensiren.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der erblindete Pianist Moritz Adler aus Frankfurt, welcher schon früher in unserer Stadt ein Concert veranstaltete und dabei große Erfolge erzielt hat, wird nächsten Donnerstag, den 14. März, Abends 7½ Uhr wieder ein Concert im Casinosaale geben und zwar unter Mitwirkung der Opernsängerin Frl. Anna Strauß von hier. Herr Adler genießt den Ruf eines vollendeten feingebildeten Künstlers und steht den Besuchern des Concerts ein musikalischer genußreicher Abend in Aussicht.

Spielplan des Großh. Hoftheaters in Karlsruhe. Im Hoftheater Karlsruhe: Sonntag, 10. März: „Der Bajazzo"; „Sonne und Erde". Dienstag, 12.: „Don Carlos"; König Philipp: Herr Mitterwurzer als Gast. Donnerstag, 14.: „Ein Lustspiel"; Musikdirektor Bergheim: Herr Mitterwurzer als Gast. Freitag, 15.: „Narziß"; Narziß: Herr Mitterwurzer als Gast. Sonntag, 17.: „Siegfried". — Im Theater in Baden-Baden: Mittwoch, 13. März: „Der Barbier von Sevilla". Montag, 18.: „Die alte Jungfer"; „Blau"; „Militärfromm".

Als Ober-Regisseur und Bonvivant für das Neue Theater wird, wie aus Frankfurt a. M. geschrieben wird, der dortige Regisseur und Schauspieler Carl Schönfeld von nächster Saison ab engagirt werden.

Gustav-Adolf-Festspiel in Stuttgart. Am letzten Donnerstag ist in Stuttgart das unter der Leitung des Herrn Dr. August Bassermann stehende Devrient'sche Festspiels erstmals mit durchschlagendem Erfolge in Scene gegangen. Wir entnehmen einer Kritik des „Schw. M." u. A. Folgendes: In der Zahl der Darstellenden nahmen, wie nicht zu verwundern ist, den beherrschenden Mittelpunkt, sowohl der Wichtigkeit der Rollen nach als auch in der künstlerischen Vollendung des Spiels, Dr. Bassermann und Frau Dr. Hauser-Burska ein. Der Schwedenkönig, der in sich persönliche Milde und ein weltgeschichtliches Walten verkörpert, konnte keinen besseren Darsteller finden, als wir ihn gestern in Dr. B. gesehen haben. Schon die äußere Aehnlichkeit überrascht: „Du siehst ganz wie auf dem Bilde aus" möchte man mit dem kleinen Brandenburger Kurprinzen ihm zurufen.

„Drohnen", das neueste Bühnenwerk von Rudolf Strauß, soll als nächste Novität des „Deutschen Theaters" Mitte dieses Monats in Scene gehen.

Nicolaus Erichsen's Töchter.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

(Nachdruck verboten.)

82) (Fortsetzung.)

Rahel schloß die Augen wie vor einem Abgrund — mit unsichtbaren Armen zog es sie gewaltsam an die Brust des Mannes; sie widerstand.

„Leonore handelte nach ihrem Herzen, ich nach dem meinen; es ist nicht Eigensinn, was mich bewegt, es ist das unsägliche Mitleid, denn ich allein bin es, die noch ein Lächeln auf seine Lippen ruft; dem Starken wird viel zugemuthet, darum muß ich auch viel für meinen Vater opfern."

„Du irrst Dich, er würde es nicht annehmen, wenn er mich kennen lernte, und Du vergißt, daß der Mensch auch Pflichten hat gegen sich selbst, wie Deine Liebe sie Dir auferliegt gegen mich. Du hast den schlafenden Mannesmuth, die erstarrte Lebensfreudigkeit in mir geweckt, Du hast mich dem besseren Dasein zurückgegeben, doch nachdem ich Deiner würdig geworden, strebe ich auch unentwegt nach Deinem Besitz, Du reines, unschuldsvolles, heldenstarkes Weib!"

An seiner Wimper schimmerte es feucht, als er voll überwallender Bewegung in ihr ernstes Antlitz sah.

„Verzeihen Sie mir den Schmerz, der durch mich über Sie gekommen ist, Herr Baron," hauchte Rahel tonlos, mit einem Gefühl, als zücke sie den Dolch gegen die eigene Brust, „aber das Bewußtsein, daß wir ihn gemeinschaftlich tragen, muß Sie dahin gelangen lassen, mir zu entsagen, wie es nicht anders sein darf."

„Rahel, ist das Dein letztes Wort?"

„Ja."

„Ich weiß, daß Du es hältst, aber Du weißt nicht, was Du thust," rief er in schneidendem Weh. „Du tödtest mit kühner Hand den schönen Gott in Deiner Seele, das was dem Weibe erst die höchste Glorie verleiht, die Liebe. — Dein Blick ist umnachtet und darum werde ich jetzt handeln, Rahel. Frage nicht — ich bin entschlossen; ich will nicht den Tod aus Deiner Hand empfangen, die lebenswendend das Herrlichste zu geben vermag, was der Mensch an irdischer Seligkeit und Vollkommenheit zu ahnen wagt."

Mehr und mehr versank das trübe Tageslicht, weitgreifende Schatten lagerten sich über Haide und Wald, die lange nordische Dämmerstunde, in der es weder Nacht noch Tag ist, begann; schwermuthsvolle Stunden, geschaffen zur Einkehr in sich selbst, ein Bild voll ernster Poesie, das wie eine fremdartige, klagende Melodie oftmals in der gedankendunkeln Seele auftaucht.

„Auf Wiedersehen als meine Braut, Rahel, oder niemals!"

„Was wollen Sie beginnen — ich muß es erfahren! Herr Baron — begehen Sie um Gotteswillen keine Thorheit, die uns nur noch nachhalter trennen würde."

„Noch einmal: frage nicht; auf Wiedersehen, morgen oder niemals!"

Damit war er gegangen.

* * *

Zum zweiten Mal in diesem Jahre stand am nächsten Tage um die Mittagsstunde ein Sohn des einzigen Mannes, den er gehaßt und dessen Frevelthat bis heute ungesühnt geblieben, vor Nicolaus Erichsen.

„Die Angelegenheit, welche mich zu Ihnen führt, lag mir schon lange am Herzen, Herr Pastor," begann Albrecht, nachdem die nothwendigen Begrüßungsformeln ausgetauscht waren, in jenem herzlichen, aus der Seele kommenden Ton, der die Unterstellung vor dem Angeredeten andeutete, welche ebenfalls aus seiner Haltung dem Stand und Alter des Geistlichen gegenüber sprach. Er saß auf demselben Platze, wo damals sein Bruder Eugen gesessen hatte, aber der offene, edlere Ausdruck in den sympathischen Zügen Albrechts, die Ruhe seines vornehmen Auftretens besänftigten in dem alten Herrn bald die Abneigung, welche Eugen durch sein Erscheinen nur gesteigert hatte.

„Sprechen Sie," äußerte er gelassen.

„Verzeihung," fuhr der junge Mann mit klopfendem Herzen fort, „wenn ich in diesem bewegtesten Augenblicke meines Lebens nicht die sorgfältig abgewogene Weltsprache zu reden vermag — ich komme vor Allem in einer Sache des Herzens und Gewissens zu Ihnen; es treibt mich aus innerstem Gefühl heraus, offen gegen Sie zu sein."

Nicolaus Erichsen nickte, etwas verwundert, wo das hinaus wollte, zum Zeichen seiner Zustimmung mit dem Kopf.

„Ich weiß, Sie hegen ein kaum zu überwindendes Vorurtheil gegen mich, und dieses Vorurtheil ist nach dem, was Ihnen einst durch meinen unglücklichen Vater zugefügt worden, gerechtfertigt, denn der Sohn ist der Erbe seines Vaters, und wo es diesem nicht mehr vergönnt ist, die unselige That jäh auflodernder Leidenschaft zu sühnen, da erfordert es die Pflicht des Sohnes, die Buße der Schuld, so weit es möglich, auf sich zu nehmen."

Nicolaus Erichsen stützte das Haupt auf die Hand und antwortete auch jetzt noch nicht, er fand sich nicht sogleich zurecht in dem seltsamen Ton, den der Ravensburger da vor ihm anschlug, dann ließ er die leuchtenden Augen durchdringend auf ihm ruhen.

„Sie sind zu mir gekommen, Herr Baron v. Ravens, um die Schuld Ihres Vaters zu — sühnen?" wiederholte er langsam und deutlich, wie um sich zu vergewissern, daß er recht gehört.

„Ja, das bin ich, an der Stelle des Verewigten und in der Gewißheit, in seinem Sinne und Geiste zu handeln, stehe ich hier vor Ihnen, sein Sohn und Erbe, und bitte, wenn es möglich sein sollte, ihm die That des Wahnsinns jener unseligen Stunde zu vergeben."

Bewegt von stürmischer Empfindung, erhob sich der Geistliche, Albrecht folgte seinem Beispiel, Aug in Auge standen die Männer einander gegenüber. „Ein Jeglicher ist verantwortlich für seine Thaten; was er gesäet hat, das wird er ernten, davon vermag ihn selbst die Gottheit nicht zu befreien, doch ich, der Diener Gottes und der Verkündiger seines Wortes, darf verzeihen, soweit das Recht der Verzeihung mir gegeben ist."

„Ich danke Ihnen, Sie haben eine schwere Last von mir genommen, seit ich durch Eugen von unseres Vaters Schuld erfuhr, habe ich kaum eine ruhige Stunde gehabt, wie ein Alpdruck lag es auf mir; ich weiß indessen auch, daß das bloße Wort, die einfache Bitte um Vergebung von meiner Seite viel zu billig wäre, daß es vielmehr vor Allem auch der That bedarf . . ."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Kündigungsfristen für Bühnenangehörige. Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Köln. Ztg.“: Die gesetzliche Regelung der Kündigungsfristen für die Bühnenangehörigen ist mit vollem Recht in der mit der Berathung der Gewerbeordnungsnovelle beauftragten Reichstagskommission angeregt worden. In den Verträgen zwischen Bühnenangehörigen und Bühnenleitern ist die Kündigungsfrist oft genug lediglich im Interesse der letztern und zum offenbaren Schaden der erstern vereinbart. Indessen wird sich diese Frage doch nicht alsbald zugleich mit der Regelung der Genehmigung für den Betrieb eines Theaterunternehmens behandeln lassen, da es noch der Sammlung ausgiebigen Materials bedarf. Aber die gegebene Anregung wird vielleicht die verbündeten Regierungen veranlassen, Erhebungen über diesen Punkt anzustellen, die wohl auch auf andere Punkte des sogenannten Theatervertrags und die rechtliche Stellung der Bühnenangehörigen überhaupt ausgedehnt werden könnten. So dürfte auch die Frage, ob nicht für gewisse Classen die Unfall- und Krankenversicherung, etwa auch die Invaliditäts- und Altersversicherung einzuführen wäre, der Erwägung werth sei. Allerdings treten der Regelung des Theatervertrags noch viel größere Hindernisse entgegen, als es bei dem Vertrage für die gewerblichen Arbeiter der Fall war, weil die Verhältnisse der Bühnenangehörigen überaus verschieden sind. So stehen den vollständig gesicherten Mitgliedern der Hofbühnen an dem andern Ende der Linie die Angehörigen der „Schmiere“ gegenüber, deren Leiter mit seinem Thespiskarren landauf, landab zieht. Bei gutem Willen und ausreichendem Verständniß wird man aber auch diese Hindernisse schon überwinden. Die Reichsgesetzgebung würde damit einem Wunsche entgegenkommen, der in den Kreisen des Theatervölkchens sehr verbreitet ist. Vielleicht bieten die weitern Verhandlungen in der Kommission sowie auch demnächst im Reichstage den verbündeten Regierungen Anlaß, sich hierüber auszusprechen.

Braunschweig behält seine Antiken! Folgender Briefwechsel wird jetzt in Braunschweig veröffentlicht: „An die Direktion des herzoglichen Museums. In der gestern stattgehabten Sitzung des unterzeichneten Vereins wurde vorgetragen, daß unerwachsene Kinder beim Anblick der im herzoglichen Museum in den Sälen der Antike aufgestellten Kunstwerke die unzüchtigsten Reden führen. Wir bitten deßhalb ganz ergebenst, jungen Leuten unter 16 Jahren den Eintritt in das Museum entweder wie in der Münchener Glyptothek überhaupt nicht oder nur in Begleitung Erwachsener zu gestatten. Braunschweig, 20. Oktober 1894. Der Verein zur Bekämpfung der öffentlichen Sittenlosigkeit. gez. Kraus, P., Schriftführer.“ „An den Verein zur Bekämpfung der öffentlichen Sittenlosigkeit, z. H. des Schriftführers Herrn Pastor Kraus hierselbst. Die unterzeichnete Direktion erwidert auf die Eingabe vom 20. d. M., daß die Behauptung, wonach „unerwachsene Kinder beim Anblick der im Herzoglichen Museum in den Sälen der Antike aufgestellten Kunstwerke die unzüchtigsten Reden führen“, ohne Beweis gelassen ist und bestritten werden muß, da hier niemals irgend eine auch nur im Geringsten unzüchtige Rede von Besuchern der Gipssammlung vernommen worden ist. Sollte aber dennoch derartiges wirklich vereinzelt vorgekommen sein, so könnte es nur von sittlich verwahrlosten Kindern geschehen sein, denn die fraglichen Kunstwerke in ihrer hohen natürlichen Keuschheit und strengen Schönheit können nun und nimmermehr unverdorbenen Gemüthern Anreiz zu unzüchtigen Reden bieten. Es liegt sonach keinerlei Anlaß vor, der gestellten Bitte zu entsprechen. Die unterzeichnete Direktion muß sich übrigens mit aller Entschiedenheit dagegen verwahren, daß das herzogliche Museum ein Gegenstand sei, der zu den Bestrebungen eines „Vereins zur Bekämpfung der öffentlichen Sittenlosigkeit“ in irgend eine Beziehung zu bringen sein könnte. Braunschweig, 22. Oktober 1894. Die Direktion des herzoglichen Museums gez. Riegel.“

Der schlesische Provinziallandtag hat dem Dichter Max Heinzel ein lebenslängliches Ehrengehalt von 500 M. bewilligt.

Girardi soll an das von Jauner und Pollini gepachtete Carl-Theater in Wien engagirt werden. Die Unterhandlungen sind bereits im Gange.

Siegfried Wagner soll, nach einer Budapester Meldung, zum Leiter der dortigen königlichen Oper ausersehen sein, falls der gegenwärtige Direktor Nikisch seine Absicht zurückzutreten ausführt. Den Ungarn dürfte der Enkel Liszt's sehr sympathisch sein.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 8. März. Die **Budgetkommission** des Reichstags setzte heute die Berathung des Kolonialetats fort. Referent **Prinz Arenberg** brachte eine Resolution ein, wonach die europäischen Offiziere und Unteroffiziere der Schutztruppe zur Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes zu commandiren seien. Direktor Dr. **Kayser** berichtet in längerer Ausführung über die Verhältnisse in Afrika. Die bisherige Organisation habe sich bewährt. Graf **Arnim** meint, an die Spitze müsse ein Mann gestellt werden, der große wirthschaftliche Kenntnisse besitzt. Der Vertreter des Marineamts, Graf **Baudissin**, theilt mit, die Organisation sei unter Mitwirkung des Direktors Dr. Kayser erfolgt, die Vorlage von Wißmann gutgeheißen. Das Marineamt enthält sich grundsätzlich jeder Einmischung bezüglich der Truppen. Dr. **Hammacher** bemerkt, der bisherige Gouverneur Oberst Frhr. v. Schele scheine den kulturellen Aufgaben nicht gewachsen gewesen zu sein. Direktor Dr. **Kayser** erklärt, Oberst v. Schele wollte unmittelbar unter dem Reichskanzler stehen, was unmöglich sei. Die wirthschaftliche Ausnützung der Kolonieen sei nicht durch die Regierung möglich, sondern nur durch große kapitalkräftige Unternehmen. Die Abstimmung über die Resolution wurde auf morgen vertagt.

* **Berlin**, 8. März. Das Kriegsgericht gegen Herrn v. Kotze ist gestern zusammengetreten; über das Ergebniß der Verhandlungen ist noch nichts bekannt.

* **Bremen**, 8. März. Ohne amtliche Anmeldung traf der Kaiser heute um 3 Uhr mit Gefolge hier ein. Der Senat empfing ihn im Rathskeller. Der Kaiser unterhielt sich unter andern mit dem bremischen Oberbaudirektor Franzius über Bremens Hafen- und Wasserbauten. Die Abreise erfolgte um 5 Uhr.

* **Schmalkalden**, 8. März. Die Stichwahl zwischen Huhn und Iskraut ist vom 14. auf den 18. März verschoben worden.

* **Wien**, 8. März. Ueber die angebliche Reise der deutschen Kaiserfamilie nach Abbazia ist hier bisher durchaus nichts bekannt. Dagegen meldet die „Neue Freie Presse“ aus Abbazia, die deutsche Kaiserin werde wahrscheinlich noch im März zu längerem Curgebrauche kommen.

* **London**, 8. März. Den „Daily News“ wird aus Wien berichtet: Der Entschluß Frankreichs, an der Eröffnung des Nordostseecanals Theil zu nehmen, sei durch den Zaren beeinflußt worden, der dem französischen Botschafter gesagt habe, er wünsche nicht, daß die russischen Kriegsschiffe sich allein in Kiel befänden. Hierauf habe Frankreich nur die Bedingung gestellt, daß beide Geschwader beieinander ankerten, was der Zar bewilligt habe.

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

* **Berlin**, 9. März. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Hamburg: Der Afrikareisende Graf Pfeil ist kommissarisch zum deutschen Konsul im Gebiete der Delagoa-Bai ernannt worden.

* **Berlin**, 9. März. Die Morgenblätter melden aus Belgrad: Der Direktor des Lehrerseminars zu Nisch wurde von socialistischen Zöglingen mißhandelt und aus dem Fenster geworfen, weil er mehrere Zöglinge wegen socialistischer Agitation bestraft hatte. — Im Jasanikathale herrscht wegen der schlechten Maisernte Hungersnoth. — Dasselbe Blatt meldet aus Rom: Der Senator Berardi wurde bei einer Inspektion im Irrenhause von einem Irrsinnigen lebensgefährlich verwundet.

* **Berlin**, 9. März. Das „Kl. J.“ meldete aus Osterode: Unweit der Station Buchwalde der Königsberger-Allensteiner Bahn hat sich ein schreckliches Unglück ereignet. Als ein Personenzug die Station Buchwalde passirt hatte, fuhr ein Schlittenfuhrwerk mit zwei Personen über das Geleise. Mitten auf dem Geleise wurde das Fuhrwerk vom Zuge erfaßt und vollständig zermalmt. Beide Insassen waren sofort todt, die Pferde stürzten schwer verletzt den Bahndamm herab.

* **Madrid**, 9. März. (Senat). **Marschall Martinez Campos** beglückwünschte die Regierung zu der von ihr entwickelten Thätigkeit und wegen der nach Cuba entsandten Verstärkung. Siege seien errungen worden, jedoch sei noch Gefahr vorhanden. Wir bedürfen noch zahlreicher Truppen, um die Ordnung auf Cuba aufrecht zu erhalten. Gegen die Separatisten seien strengste Maßregeln erforderlich. Ein von hier nach Cuba bestimmtes Bataillon defilirte heute vor dem Kgl. Palais und wurde von der Königin-Regentin begrüßt. Hierauf zog das Bataillon vor die Kammer, wo auch die Deputirten dasselbe begrüßten. Das Bataillon reiste dann nach Cadix ab, wo die Einschiffung nach Cuba erfolgt.

Mannheimer Handelsblatt.

Bei der **Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim** gelangten in deren Unfallversicherungs-Abtheilung im Monat Februar 1895 137 Schäden, darunter 8 Todesfälle, zur Anmeldung und zwar 129 auf Einzel-Unfall-, 6 auf Haftpflicht- und 2 auf Kollektiv-Versicherung. Verletzt wurden: 54 Kaufleute, Fabrikanten, Beamte, 9 Architekten, Ingenieure, Rentner, Lehrer, 8 Aerzte, 47 Handwerker und Wirthe, 14 Grundbesitzer und 5 sonstige Berufe.

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 8. März. Heute notirten: Verein chem. Fabriken 180 P., Westeregeln Alkali 156.50 bez., Bad. Rück- und Mitversicherung 415 G., Mannheimer Versicherung 610 G., Zellstofffabrik Waldhof 215 bez.

Bei der **Deutschen Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover** waren im Monat Februar zu erledigen: 1668 Anträge über M. 2,457,600.— Versicherungs-Kapital; das Vermögen erhöhte sich von M. 61,596,000.— auf M. 62,124,000.—. Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende Februar 1895 gingen ein: 262,611 Anträge über M. 504,290,770.— Versicherungs-Kapital. Der Zweck der Anstalt ist: 1) Wesentliche Verminderung der Kosten des Militärdienstes, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von Invaliden. Nur Knaben unter 12 Jahren finden in dieser Abtheilung Aufnahme. 2) Versicherung von Kapitalien — fällig bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder bei früherem Ableben (abgekürzte Lebens-Versicherung) — mit neuen Combinationen, welche sehr ernster Beachtung werth sind und welche die Anstalt als Mittel zu besonders vortheilhafter und sicherer Kapitalanlage empfiehlt.

Mannheimer Produktenbörse vom 8. März. Weizen per März 14.35, Mai 14.20, Juli 14.15, Roggen per März 11.75, Mai 11.85, Juli 11.85, Hafer per März 12.25, Mai 12.85, Juli 12.50, Mais per März 12.00, Mai 11.50, Juli 11.50 M. — Tendenz: ruhiger. Bei schwacher Betheiligung war die Stimmung ruhiger, und nur in November-Weizen kam ein Abschluß zu Stande, während die übrigen Artikel zu Transaktionen keinen Anlaß gaben.

Mannheimer Vieh- und Pferdemarkt am 8. März. Es waren beigetrieben und wurden verkauft per 100 Ko. Schlachtgewicht zu Mark: — Ochsen I. Qual. —. II. Qual. —. — Schmalvieh I. —, II. —, III. —, — Farren I. —, II. —. 185 Kälber I. 160, II. 155, III. 150. 785 Schweine I. 120, II. 115. — Luxuspferde — Arbeitspferde — — —. — Milchkühe — — —. 128 Ferkel 18—12. — Schafe —. — Lämmer —. — Ziegen —. — Zicklein — — Zusammen 998 Stück.

Frankfurter Mittagsbörse vom 8. März. Nachdem Disconto-Commandit-Antheile schon während mehreren Tagen auch inmitten überwiegend flauer Börsen feste Haltung gezeigt hatten, brachten die heutigen Mittheilungen über die geplante Fusion der Norddeutschen Bank in Hamburg mit der Diskonto-Gesellschaft endlich dieses Räthsels Lösung. Die Spekulation faßte diese Transaktion als sehr günstig auf und griff mit voller Thatkraft in den Verkehr ein. Commandit-Antheile eröffneten ca. 4¼ pCt. über gestern Abend, und zogen nach öfteren Schwankungen noch weitere 2 pCt. an. Auf den übrigen Gebieten stand die Tendenz mit der Haltung des heutigen Favoritpapiers nicht im Einklang. In der Nachbörse unterlagen Credit-Aktien größerem Druck und ging der Cours noch stärker zurück. — Von Industrie-Aktien Westdeutsche Jute und Frankfurter Hotel befestigt. Edison 1.50 unter gestern. Privat-Diskonto 1½ pCt.

Frankfurter Effekten-Societät v. 8. März, Abds. 6½ Uhr. Oesterreich. Kredit 322⅞, Diskonto-Kommandit 219.10, Berliner Handelsgesellschaft 156, Darmstädter Bank 152.50, Deutsche Bank 180.70, Dresdener Bank 159.50, Effektenbank 116.40, Banque Ottomane 141.80, Oesterr.-Ung. Staatsbahn 331½, Elbthal 250⅝, Meridionalaktien 127, Spanier 78, Ottom. Zoll-Oblig. 102.80, 4½proz. äußere Argentinier 44.75, 6proz. Mexikaner 78.50, 3proz. do. 22.45, Türk. Loose 40.90, Höchster Farbwerke 418.50, Gelsenkirchen 158.60, Harpener 139.50, Hibernia 137.70, Laura 124, Bochumer 139, Concordia 121, Zellstoff Waldhof 215.50, Aluminium-Akt. 148.90, Gotthard-Aktien 181.80, Schweizer Central 134, Schweizer Nordost 134.20, Jura-Simplon 81.40, Union 95.20, 5proz. Italiener 88.80.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlußcourse vom 8. März.

Monat	New-York Weizen	New-York Mais	New-York Schmalz	New-York Caffee	Chicago Weizen	Chicago Mais	Chicago Schmalz
März	58⅞	— —	6 90	— —	52	43⅞	6.50
April	— —	— —	—	— —	— —	— —	— —
Mai	59⅝	49⅝	6 95	14 65	54⅛	45⅛	6.60
Juni	— —	— —	— —	—	— —	——	—
Juli	59⅞	49⅞	—,—	14.75	——	——	6 77
August	— —	— —	—,—	—,	— —	——	—,—
September	60½	— —	—,—	14.75	——	——	—,—
Dezember	—	——	—,—	14 45	——	——	—,—

Coursblatt der Mannheimer Börse vom 8. März.

Obligationen.

3½ Badische Obligat.	104.50 bz	3½ Rhein. Hyp.-Pfandbriefe	101.30 G
4 Bad. Oblig. Mark	105.80 bz	4 R. Hyp.-Pfdbr. S. 44 49 58	100.50 G
4 „ „ 1886	107.15 bz	4 „ „ 52 65	102.85 bz
4 „ „ fl.	104.95 bz	4 „ unkündbar bis 1902	106. G
4 „ T. 100 Loose	148. G	3½ Mannheimer Obl. 1888	102.20 G
3 Reichsanleihe	98.75 bz	3½ „ „ 1885	102.50 G
3½ „	104.50 bz	4 „ „ 1890	100.50 G
4	105.80 bz	4 Heidelberg	
3 Preuß. Consols	98.85 bz	4 Freiburg i. B. Obl.	102.50 B
3½ „ „	104.75 bz	3½ „	102. bz
4	105.80 G	4½ Ludwigshafen M.	104.50 bz
4 Bayer. Obligationen M.	106.05 bz	4	103.30 bz
3½ „ M.	100. bz	4½ Wagh. Zuckerfabrik	100. G
4 Pfälz. Ludwigsbahn M.	104. bz	5 Oggersheimer Spinnerei	100. G
4 „ Ludwigsbahn fl.	102.80 bz	4½ Verein Chem. Fabriken	103. G
4 „ Maxbahn	104. bz	5 Westeregeln Alkaliwerke	103.30 bz
4 „ Nordbahn	104. bz	4½ H. Br.-D. b. Speyer. B.	101. B
3½ „ Eisenbahnen	100. G	4½ Zellstofffabrik Waldhof	101.25 bz

Aktien.

			Brauerei z. Storch	184.75	G
Badische Bank	115.	G	Heidelberger Aktienbrauerei	145.	bz
Rheinische Creditbank	134.	bz	Brauerei Schwartz	105	B
Rhein. Hyp.-B. 50 pCt. E.	180.—	G	Sinner Brauerei	240.—	G
Pfälz. Hyp.-Bank	168.	G	Werger'sche Brauerei	73.—	B
Pfälzische Bank	122.45	bz	Badische Brauerei	48.	B
Mannheimer Bank	132.80	B	Ganter, Brauerei Freiburg	119.—	B
Deutsche Unionbank	93.50	G	Brauerei z. Sonne Weiß	180.	bz
Köller's Bank A.-G.	118.10	bz	Mannh. Dampfschleppschiff.	118.75	G
Gewerbebank Speyer 50% eig.	124.	G	Rhn. Rhein- u. Seeschifffahrt		
Landauer Volksbank 40% eig.	126.	G	Bad. Schifffahrts-Assecuranz	697.50	G
Pfälzische Ludwigsbahn	241.50	G	Bad. Rück- u. Mitversich.	415.	G
„ Maxbahn	155.75	G	Mannheimer Versicherung	610.	bz
„ Nordbahn	128.	bz	Mannheimer Rückversich.	465.—	G
Heidelberg-Speyerer Bahn			Württ. Transportversich.	840.—	G
Vorzugs-Akt. d. Ver. ch. Fabr.	180.	B	Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	300.	B
Badische Anilin- u. Soda	402.50	G	Oggersheimer Spinnerei	20.	B
Westeregeln Alkaliwerke	156.50	bz	Ettlinger Spinnerei	118.50	bz
Chem. Fabrik Goldenberg	142.—	bz	Mannheimer Lagerhaus	108.	bz
Hofmann u. Schötensack			Mannh. Gum.- u. Asbestfabr.	20.	bz
Verein D. Oelfabriken	101.—	G	Karlsruher Maschinenbau	141.50	G
Waghäusler Zuckerfabrik	64.—	G	Hüttenheimer Spinnerei	76.—	G
Mannheimer Zuckerraffin.	119.—	G	Karlsr. Nähmasch. Haid u. Neu	—.—	
Mannheimer Aktienbrauerei	149.—	G	Verein Speyerer Ziegelwerke	—.—	
Eichbaum-Brauerei	144.—	bz	Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	—.—	
Ludwigshafener Brauerei	209.—	G	Portl.-Cementwf. Heidelberg	157.80	G
Schwetzinger Brauerei	—.—		Zellstofffabrik Waldhof	215.—	bz
			Emaillirwerke Maikammer	121.—	[illegible]

Wasserstandsnachrichten vom Monat März.

Pegelstationen vom Rhein:	4.	5.	6.	7.	8.	9.	Bemerkungen
Konstanz . . .	2,46	2,44	2,43	2,41			
Hüningen . . .	0,76		0,80	0,80			Abds. 6 U.
Kehl	1,21	1,19	1,21	1,20	1,19		M. 6 U.
Lauterburg . .	2,42	2,40	2,39	2,38	2,37		Abds. 6 U.
Maxau	2,65	2,60	2,60	2,60	2,60		2 U.
Germersheim .	2,14	2,12	2,11	2,11	2,10		B.-P. 12 U.
Mannheim . .	2,10	2,08	2,03	2,03	2,00	2,00	Mgs. 7 U.
Mainz	1,92	1,62	1,62	1,29	1,21		F.-P. 12 U.
Bingen	2,80	2,70	2,48	1,62			10 U.
Kaub	3,69	3,60	3,50	3,37	3,19		2 U.
Koblenz . . .	1,75	1,84	1,78	1,75	1,59		10 U.
Köln	1,41	1,45	1,41	1,36	1,35		2 U.
Ruhrort	0,88	0,84	0,86	0,78	0,75		9 U.
vom Neckar:							
Mannheim . .	2,51	2,47	2,42	2,39	2,32	2,34	B. 7 U.
Heilbronn . . .	0,92	0,76	0,72	0,67	0,76		B. 7 U.

Geld-Sorten.

Dukaten	M. 9.52 - 9.48	Russ. Imperials	M. —.—
20 Fr.-Stücke	„ 16 21 16	Dollars in Gold	„ 4 20 16
Engl. Sovereigns	„ 20 42 38		

Die Fabrikate der Firma **Otto Herz & Cie.**, Schuhfabrik Frankfurt a. M., übertreffen die beste Maaßarbeit in Bezug auf Haltbarkeit und Eleganz und sind nur Weniges theurer als andere minder gute Waare. Für Mannheim und Ludwigshafen Alleinverkauf bei **Georg Hartmann**, Schuhgeschäft **E 4, 6**, am Fruchtmarkt untere Ecke (Telephon **443.**) 42389

Pfaff-Nähmaschinen nur allein zu haben bei **Martin Decker A 3. 4** 45879

Seidenstoffe direkt aus d. Fabrik von **von Elten & Keussen, Crefeld**, in jedem Maaß zu beziehen. Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Sammte, Plüsche und Velvets. Man verlange Muster mit genauer Angabe des Gewünschten. 44991

Foulard-Seide 95 Pf. bis **M. 5.85 p. meter in den neuesten Dessins u. Farben.** — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste	p. Mk. 1.35—18.65	Seiden-Grenadines	p. Mk. 1.35—11.65
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ „ 13.80—68.50	Seiden-Bengalines	„ „ 1.95— 9.80
Seiden-Foulards	„ 95 Pfg. — 5.85	Seiden-Surahs	„ „ 1.35— 6.30
Seiden-Masken-Atlas	„ 60 „ — 3.15	Seiden-Faille française	„ „ 2.45— 9.85
Seiden-Merveilleux	„ 75 „ — 9.65	Seiden-Crêpe de Chine	„ „ 2.35—10.90
Seiden-Ballstoffe	„ 60 „ —18.65	Seiden-Foulards japan.	„ „ 1.45— 5.85

p. Meter.

Seiden-Armûres, Monopols, Cristallique, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, seidene Steppdecken- und Fahnenstoffe etc. etc. porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster und Katalog umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 43222

Seiden-Fabrik G. Henneberg Zürich (K. & K. Hoflieferant.)

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche in Ladenburg betr.

(67) No. 8721. Wir bringen zur Kenntniß, daß in den Stallungen des Landwirths F. Schrepp und des Fuhrmanns Werner in Ladenburg die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist. Es ist über die verseuchten Stallungen Sperre verfügt und es wird hiermit für die Gemeinde Ladenburg der § 4 der V.-O. Gr. Ministeriums des Innern vom 26 Mai 1885 „die veterinärpolizeiliche Beaufsichtigung des Viehverkehrs betr." in Kraft gesetzt. 59464

Mannheim, 8. März 1895.

Gr. Bezirksamt:
Dr. Strauß.

Bekanntmachung.

Das Zurückstellungsverfahren betr.

(67) Nr. 1603. Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatzreserve, sowie ausgebildete Landsturmpflichtige des 2. Aufgebots können in Berücksichtigung dringender häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse für den Fall einer Einberufung zum activen Dienst zurückgestellt werden. Desfallsige Gesuche sind bei dem Gemeinderath (Stadtrath) anzubringen und unterliegen der Entscheidung der verstärkten Ersatzkommission in dem hiefür auf: 59480

Freitag, 5. April dss. Js.,
Vormittags 8 Uhr

bestimmten Termine. Die Entscheidungen behalten ihre Giltigkeit jedoch nur bis zum nächsten Zurückstellungstermine.

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, vorstehende Bekanntmachung in ihren Gemeinden in ortsüblicher Weise zu verkünden.

Der Gemeinderath (Stadtrath) hat die einlaufenden Gesuche zu prüfen und darüber eine rechtzeitige hiefür einzureichende Nachweisung aufzustellen, aus der sowohl die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Bittsteller, als auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sein müssen, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann.

Mannheim, 7. März 1895.

Großh. Bezirksamt:
Dr. Schmid.

Bekanntmachung.

Baugesuch des Peter Dehus I, Friesenheimer Rheininsel, Gem. Sandhofen betr.

Peter Dehus I von Sandhofen beabsichtigt auf seinem Anwesen auf der Friesenheimer Rheininsel ein Wohnhaus mit Oekonomiegebäude nach Maßgabe der vorgelegten Pläne zu erstellen.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamte oder dem Bürgermeisteramt Sandhofen binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages anzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsverkündigungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten. 59479

Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Einsprachsfrist auf den Kanzleien des Bezirksamts und des Bürgermeisteramts Sandhofen zur Einsicht offen.

Mannheim, den 6. März 1895.

Großh. Bezirksamt:
Dr. Schmid.

Konkursverfahren.

No. 11271. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des † Kaufmanns **Carl August Ziegler** in Mannheim — Inhabers der Firma German Zeyer & Co. hier — ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Beschlußfassung über die in § 150 K.-O. bezeichneten Punkte Termin auf:

Dienstag, 2. April 1895,
Vorm. 9 Uhr

bestimmt. 59420

Mannheim, 5. März 1895.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Stalf.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Montag, 11. März d. Js.,
Nachm. 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Auftrage des Konkursverwalters eine größere Parthie von den zur Konkursmasse der Firma M. Halbreich hier gehörigen Waaren als: Normalhemden, Westen, Herren- und Damenhandschuhe, Bettdecken und Bettücher, Herren- u. Damenunterhosen, halbwollene Unterjacken und wollene Tücher gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 592[illegible]5

Mannheim den 6. März 1895.

Futterer
Gerichtsvollzieher.

Ladung.

Der am 17. Januar 1864 zu Bergel geborene Schlosser Johann Georg Hahn, zuletzt wohnhaft in Mannheim, z. Zt. unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Ersatzreservist ohne Erlaubniß ausgewandert ist.

Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.-Str.-G.-B. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts, Abtheilung 6, hierselbst auf: 59302

Mittwoch, den 8. Mai d. J.,
Vormittags 8 Uhr

vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 u. 3 Str.-Pr.-O. von dem Bezirkskommando Mannheim ausgestellten Erklärung vom 29. Januar 1895 verurtheilt werden.

Mannheim, 4. März 1895.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.
Staudt.

Entwässerungsanlagen im Hafengebiet Mannheim.

Die Herstellung von zwei Entwässerungsanlagen im Neckarhafen und Neckarvorland soll vergeben werden. 59425

Kostenanschlag, Bedingungen und Zeichnungen liegen im diesseitigen Geschäftszimmer zur Einsichtnahme auf.

Angebote sind bis **längstens Montag, den 1. April, Vormittags 10 Uhr,** bei mir einzureichen.

Mannheim, den 6. März 1895.

Gr. Bahnbauinspektor.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Dienstag, 12. März d. Js.
Nachm. 2 Uhr

werde ich im Ladenlokal des Hauses E 1, 12 im Auftrage des Konkursverwalters eine größere Parthie der zur Konkursmasse der Firma M. Haldreich hier gehörigen Waaren als: wollene Strümpfe und Socken, Flitzjacken, Badhosen und Kinderjäckchen gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Bemerkt wird, daß ein Verkauf En bloc versucht werden wird.

Mannheim, den 6. März 1895.

59256 Futterer,
Gerichtsvollzieher, Q 4, 5.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 11. März d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Vollstreckungswege: 59474

2 Cliches, 2 Taschenuhren, 1 Ovaltisch, 1 Schrank, 1 Hobelbank mit Zeugrahme, 2 Bilder, 1 Nähmaschine, 1 Sopha, 1 Regulateur, 1 Nähtisch und 1 Waschkommode gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, den 8. März 1895.

Futterer,
Gerichtsvollzieher, Q 4, 5.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 11. März,
Nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5:

1 Plüschgarnitur, 1 Waschkommode und 2 Nachttische mit Marmorpl., 1 Handtuchständer, 1 Hausapotheke, 2 Hängelampen, 2 Paar Vorhänge mit Gallerien, 2 Etagere mit verschiedenen Nippsachen, versch. Bilder und Spiegel, 12 silberne Löffel, 6 silberne Kaffeelöffel, 6 silberne Messer und Gabeln, 1 Arbeitstischchen, 1 Regulateur, 6 Betttücher, 6 Servietten, 1 Tafeltuch, 1 Speiseschrank, 2 Kleiderschränke, 2 Grabsteine, 1 Kanapee, 1 Ovaltisch, 1 Kommode, 1 Tiegeldruckmaschine, 3 Hobelbänke, 1 Landauer, 1 Coupe, 1 Viktoriawagen und noch Verschiedenes im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 59419

Mannheim, 8. März 1895.

Hidschenberger,
Gerichtsvollzieher.

Französisch lehrt ein Franzose. Off. u. „N. S. 59435" a. d. Exp.

Auf ein Haus (Oberstadt)
23,000 Mark
als prima 1. Hypotheke zu 3½ bis 3¾% gesucht. Zwischenhändler verbeten. Off. unter No. 59104 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

20—21,000 Mark
auf gute Hypotheke auszuleihen. Gefl. Offerten unter No. 58294 in der Expedition abzugeben.

4000 Mk. la. Rehauer gegen absolute Sicherheit, rückzahlbar Ende Juli u. Ende Okt. 1895 je 2000 Mk. Vermittler verbeten. Gefl. Off. unt. Nr. 59421 an die Exp.

Secretariate, Vertretungen, Geschäfts- u. Rechnungsführungen von einem Bureau zu übernehmen gesucht. 59473

Off. u. Z. 6686b an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim erbeten.

Fahrnißversteigerung.

E 3, 7. E 3, 7.

Montag, den 11. März,
Nachm. 2 Uhr ab,
sowie **Dienstag, 12. d. Mts.,**
Vorm. 9 Uhr anfangend,

versteigern wir im Auftrag der Erben der verstorbenen **Helene Müller Wwe.** nachverzeichnete Gegenstände gegen Baarzahlung: 59125

2 Chiffonier, 1 Weißzeugschrank, 2 Kanapee, 2 Waschtische mit Waschgarnitur, 2 große Commode, 1 Pfeilercommode, 2 viereckige und 1 runder Tisch, 2 Nachttische, 1 kleines Tischchen, 2 Handtuchgestelle, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, Teller u. Schüsselbretter, 1 Holzkasten, 3 aufgerüstete Betten mit Rost und Matratzen, 2 Uhren, worunter ein Regulator, verschiedene Bilder u. Lampen, verschiedene Teppiche, Bettvorlagen und Tischdecken, Stühle, Haus- u. Küchengeschirr, Nippsachen u. Verschiedenes mehr, wozu höfl. einladet

Boffert & Bermann.

Gemüse-Conserven
(billiger wie frische Gemüse)
junge Schnittbohnen
pr. 2 Pfd.-Dose von 45 Pfg. an
junge Erbsen
in 4 verschiedenen Qualitäten
per 2 Pfd.-Dose von **65** Pf. an
Prinzeßbohnen
Kernbohnen (Flageolets)
dicke Bohnen
Stangen- u. Schnittspargel
Carotten, Tomaten
Champignons, Trüffeln
Preiselbeeren, Essiggurken
Perlzwiebeln
eingemachte Mirabellen
pr. 2 Pfd.-Dose M. 1.—
extrafeines Olivenöl
(Specialität)
feine Käse,
Blut-Orangen etc.
empfiehlt 59476

J. H. Kern, C 2, 11.

Merlan
ausgezeichneter Backfisch
heute frisch eingetroffen. 59477

Alfred Hrabowski,
D 2, 1. Telephon 488.

Cognac
Flasche von M. 1.90 an
Arac, Rum 59478
Punsch-Essenze, Kirschwasser

Orangen schöne Frucht
Dtzd. von 90 Pf. an.

Fluß- u. Seefische größte Auswahl.

Ph. Gund, D 2, 9, Planken.

Conserven.

Erbsen die 2 Pfd.-Dose von **60 Pfg.**
Bohnen die 2 Pfd.-Dose von **45 Pfg.**
Carotten, Spargeln
Champignons
Prinzeßböhnchen 2c.
empfiehlt. 59466

Georg Dietz,
Teleph. 559. am Markt.

Vorzüglich eingemachte
Preiselbeeren
per Pfund **48** Pfg.
in Original-Gebinden v. 25 Pfd.
per Pfund **40** Pfg.
empfiehlt. 59467

Georg Dietz,
Teleph. 559. am Markt.

Orangen
sehr schöne süße Frucht, per Stück 5 Pf. empfiehlt 59481

Georg Dietz,
G 2, 8. am Markt.

Ich empfehle einen garantirt reinen 59482

Ital. Rothwein
per Flasche 60 Pfg. ohne Glas
Pfälzer Weißwein
p. Fl. 45, 60 u. 75 Pfg. ohne Glas

Samos
vorzüglichen griechischen Wein
per Flasche M. 1.— ohne Glas.

Georg Dietz,
Teleph. 559. am Markt.

Kräftiger Junge
kann sofort eintreten.

Dr. H. Haas'sche Druckerei.

Vereine

Frauenverein Mannheim.

Die
Mitgliederversammlung
findet nunmehr
Mittwoch, den 13. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr
im Vorsaal der Kasinogesellschaft R 1, 1 statt. 59451

Zum Besuch der Versammlung werden die verehrl. Mitglieder ergebenst eingeladen.

Mannheim, 9. März 1895.

Der Gesammtvorstand.

Krieger-Verein.

Die Einweihung des neuen Vereins-Lokals „zur Stadt Luck" findet 58986

Sonntag, den 10. März,
Abends ½9 Uhr
unter Mitwirkung der **Kapelle Gallion** statt.

Es wird auf zahlreiches Erscheinen gerechnet.

Der Vorstand:
Seiler.

Turn-Verein Mannheim.

Samstag, den 9. März a. c.,
im Lokal „Rother Löwe"
2. Vereins-Abend,
wozu freundlichst einladet
59395 Der Vorstand.

Musikverein.

Sonntag Vormittag 11 Uhr
Gesammtprobe
in der Aula des Gymnasiums. 59488

Mannheimer Liedertafel.

Samstag, den 9. März,
Abends ½9 Uhr 59438
Spezial-Probe
für 1. u. 2. Tenor.

Evang. Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 10. März,
Abends 8 Uhr:
Monats-Versammlung
mit Vortrag (Herr Hent) und Besprechung über eine Frauen-Sterbecasse. 59419

Rollerscher Stenographen-Verein.

Sonntag, den 10. März,
Abends 7 Uhr
begehen wir in unserem Vereinslokale „zum alten Holzhof" U 3 das Geburtsfest unseres Systembegründers 59450

Heinrich Roller.

Die Mitglieder unseres Vereins, sowie alle Systemgenossen werden zu dieser Feier freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

59475

Delicate frische
Backfische
(Weißfische)
per Pfund **35** Pfennig.
Frische grüne
Häringe
(delicat zum Backen)
per Pfund 15 Pfennig,
3 Pfd. 40 Pfg.
trafen soeben ein. 59475

Stralsunder Fischladen
E 1, 10. E 1, 10.
Inh. Rudolf Wothke.

Schweineschmalz
garantirt rein, von eigener Schlachtung
à 60 Pfg. per ½ Kilo.
bei größer. Posten entsprechend billiger empfiehlt 58592

Hermann Hafner,
Wurst- u. Fleischw., C 3, 12—14
Filialen: L 12, 4a u. T 6, 11.

Jede Hausfrau,
welche Ermel's Salmiak-Bleich-Seife zum Einweichen u. Kochen der Wäsche nimmt, erspart über die Hälfte an Arbeit, Zeit u. Geld u. erzeugt blendend weiße Wäsche. Preis pr. Pfd.-Packet 20 Pfg.

Hauptniederlage C. Ermel,
R 3, 4. 59429

Bekanntmachung.

No. 4725. Mit Zustimmung Großh. Bezirksamts erhielten die Gebäude resp. Grundstücke des Stadtquadrats Lit. O 7 veränderte Nummern, wie nachstehend dargestellt: 59456

Alte No.	Neue No.	Namen der Eigenthümer.
1	1	Bassermann, Ludw. Alex. Wittwe resp. Erben.
2	2	dieselben
3 u. 4	3	Hartmann, Heinr. u. Gg. in Firma Worle & Hartmann
do.	4	dieselben
do.	5	dieselben
do.	6	dieselben
5	7	Haas, Wilhelm, Kaufmann Wittwe.
5½	8	„ Karl, Kaufmann.
6	9	Bad. Rück- u. Mitversicherungs-Gesellschaft.
7	10	Loewe, Emil, Cigarrenfabrikant.
7½	11	Eschelmann, Peter, Privatmann Wittwe.
8	12	dieselbe
9	13	Röder, Adam, Kaufmann.
10a.	14	Wittemann, Konrad, Baumeister.
10b.	15	derselbe
10c.	16	Platz, Adam, Fabrikant in Weinheim.
10d.	17	Wittemann, Konrad, Baumeister.
11a.	18	derselbe
11b.	19	derselbe
11c.	20	derselbe
12	21	Würzburger, Benedikt, Kaufmann.
13	22	Eglinger, Friedrich Heinrich, Kaufmann.
13½	23	Mayer, Sigmund, Kaufmann.
14	24	Dietz, David, Agent.
15	25	Kauffmann, Louis, Hopfenhändler und Hermann Neuburger, Kaufmann.
16	26	Oriemann, Wilh., Privatmann.
16½	27	Borkowsky, Herm., Kaufmann.

Wir bringen dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Mannheim, den 25. Februar 1895. 59486

Bürgermeisteramt:
Bräunig.

Lemp.

Deutsche Union-Bank
in Mannheim und Frankfurt a. M.

Wir eröffnen **provisionspflichtige laufende Rechnungen provisionsfreie Check-Rechnungen.**

Wir kaufen und verkaufen Wechsel und Checks auf das In- und Ausland und gestatten unsern Clienten nach Vereinbarung auf unsere auswärtigen Freunde direkt für unsere Rechnung zu trassiren. 59445

Wir stellen Wechsel, Checks und Accreditive auf alle Handelsplätze der Welt aus.

Wir besorgen den An- und Verkauf von Werthpapieren an allen deutschen und ausländischen Börsen.

Wir übernehmen die **Versicherung** verloosbarer Werthpapiere **gegen Coursverlust** und die kostenfreie Controlle der Verloosungen von Werthpapieren, deren Nummern uns mitgetheilt sind; auch liegen die Ziehungslisten zur Bedienung unserer Clienten an unseren Cassen auf.

Wir übernehmen unter voller Haftung nach den Bestimmungen des Gesetzes die **Aufbewahrung von Werthpapieren** in verschlossenem Zustande und die Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren jeder Art in offenem Zustande und besorgen alle damit zusammenhängenden Obliegenheiten. Die hinterlegten Werthe werden in unseren feuerfesten Cassengewölben aufbewahrt.

Die Direction.

Kirchen-Anzeigen.

Evangel. protest. Gemeinde.

Sonntag, den 10. März 1895.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Kattermann. Militär. Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Hitzig. Morgens 11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Hitzig. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Ahles. Abends 6 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Eisinger.

Concordienkirche. Morgens ½10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Ahles. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst. Herr Kirchenrath Greiner.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Wolfhardt. Morgens 11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Simon. Abends 6 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Simon.

Friedenskirche. Morgens ½10 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar von Schöpffer. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst. Herr Stadtvikar von Schöpffer. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. Herr Stadtvikar von Schöpffer. Abends 6 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Wolfhardt.

Diakonissenhaus-Kapelle. Morgens 11 Uhr Predigt. Herr Pfarrer Herrmann.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag Vormittag 11¼ Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 3 Uhr biblischer Vortrag von Herrn Pfarrer Neeff.

Montag Abend 8½ Uhr Jünglingsverein, Schriftbetrachtung. Donnerstag Abend jüngere Abtheilung. Mittwoch Abend 8½ Uhr Bibelstunde. Donnerstag Abend 8¼ Uhr Bibelstunde in der Kinderschule in Traitteurstraße.

Altkatholische Gemeinde

Sonntag, den 10. März, um 10 Uhr Gottesdienst.

Katholische Gemeinde.

Kathol. Kirche der Neckarvorstadt. Sonntag, 10. März, 6 Uhr Oesterliche Beicht. 7 Uhr Frühmesse. ½9 Uhr zweiter Gottesdienst mit Predigt. ½10 Uhr Hauptgottesdienst: Predigt u. Amt. 2 Uhr Christenlehre. 4 Uhr Fastenpredigt u. Andacht.

Singverein Mannheim.
Todes-Anzeige.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, hiermit zur Kenntniß zu bringen, daß unser aktives Mitglied, Herr

Ludwig Leininger, Kaufmann

vorgestern Abend 7 Uhr nach schwerem Leiden verschieden ist.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen ein treues Mitglied, welches sich durch seinen biederen Character die Achtung und Liebe vieler Freunde und Bekannten erworben hat und werden wir ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. 59460

Die Beerdigung findet Sonntag, den 10. ds., Vormittags 10 Uhr vom Trauerhause T 4, 30 aus statt und bitten wir unsere verehrl. Mitglieder sich recht zahlreich an dem letzten Ehrengeleite des theuren Dahingeschiedenen zu betheiligen.

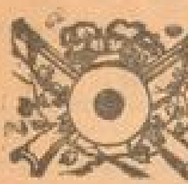
Mannheim, 9. März 1895.

Der Vorstand.

Zusammenkunft präcis ½10 Uhr in unserem Vereins-Lokale.

MARCHIVUM

Schützen-Gesellschaft.



Die verehrlichen Gesellschaftsmitglieder werden hierdurch zu der
Freitag, den 15. März 1895,
Abends 8½ Uhr
im „**Badner Hof**" dahier stattfindenden
Ordentliche Generalversammlung
höflichst eingeladen. 59261

Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Rechnungsablage.
3. Antrag auf Entlastung.
4. Voranschlag pro 1895.
5. Wahl von 15 Vorstandsmitgliedern und 2 Ersatzmännern.

Um zahlreiche Theilnahme bittet
Der Vorstand.
Mannheim, den 6. März 1895.

Turnverein Mannheim.

Sonntag, den 17. März, Abends 6 Uhr
im Lokale der „Liedertafel"
Familien-Abend
wozu wir unsere verehrl. Mitglieder mit Familienangehörigen freundlichst einladen.
Einführungen sind nicht gestattet.
59414 **Der Vorstand.**

Verein für jüdische Geschichte und Litteratur.

Dienstag, den 12. d. Mts., Abends 8¾ Uhr
im **Casinosaal, R 1, 1:**

Vortrag

des Herrn Kirchenrath **Dr. Kroner aus Stuttgart**
über:
Die geistige Erhebung in der babylonischen Verbannung
wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder und deren Familien-Angehörige freundlichst einladen.
Der Vorstand.
Gäste sind willkommen! 59454

Gymnasial- und Real-Lehrinstitut.

Schüler, welche in eine Klasse des Gymnasiums, Realgymnasiums oder der Realschule eintreten sollen,
junge Leute, welche sich auf **Universität, Technikum, Bauakademie** sowie auf das **Einjährig-Freiwilligen-Examen** vorbereiten
oder sich durch eine Prüfung eine Stellung im **Post-, Telegraphen-, Zolldienst** u. s. w. erwerben
oder sich dem **Kaufmannsstande** und andern Berufsarten widmen wollen,
finden unter günstigen Bedingungen schnelle und gründliche Ausbildung in einem seit **längeren Jahren** in Mannheim bestehenden Institut, über dessen bedeutende Erfolge mündlich sowie auch brieflich Nachweise nebst zahlreichen Referenzen mitgetheilt werden. Vor- und Nachmittags täglich bis zu 8 Unterrichts- und Arbeitsstunden (Honorar pr. Monat Mk. 10 bis 20). **Ein- und Austritt zu jeder Zeit.**

Täglicher Nachhülfe-Unterricht
nebst Ueberwachung für Schüler der Mittel- und Unterklassen (pr. Monat Mk. 12.—).
Mittags- und Abendkurse für Schüler der **Oberklassen** in Latein, Griechisch, Französisch, Englisch und andern Fächern.
Abendkurse für **Post-, Eisenbahn-, Zollbeamte** und junge **Kaufleute** (wöchentlich 2 bis 3 Mal, pr. Monat Mk. 5.—).
Adresse in der Expedition dss. Blattes. 56324

Unsere Einrichtungen zum **Vernickeln, Verkupfern,** und zur **Emailfarben-Bemalung gußeiserner Gegenstände** halten wir empfohlen und machen besonders auf das **Vernickeln von Fahrrädern** aufmerksam. 56970
Annahmestelle **B 1, 3.**
Esch & Co., Fabrik Irischer Oefen.

Hausentwässerungen

werden gut und billig ausgeführt durch 55794
Bouquet & Ehlers
vormals **Bouquet, Kurt & Böttger.**
Bureau B 5, 3. Telephon 502.

A. Jander, Gravier-Anstalt
P 1, 1 Mannheim P 1, 1
empfiehlt Metall- u. Gummistempel, prima Stempelkissen, stets gebrauchfertig in allen Größen, vorräthig in roth, schwarz und violett, sehr preiswerth. 57707

Alfred Engel, Ingenieur, O 4, 3
empfiehlt sich zur Herstellung von 51692
Asphalt- & Cement-Böden etc.
bei bekannt prompter Bedienung und guter Ausführung unter Garantie.

Aufgepasst!!!

Prima junges Hammelfleisch, per Pfd 56 Pfg.
„ Oberländer Kalbfleisch, „ „ 64 „
„ Ochsenfleisch „ „ 64 „
bei: 59409
L. Baum, G 4, 4

Mannheimer Parkgesellschaft.

Sonntag, 10. März, Nachm. 3—6 Uhr, Abends 8—11 Uhr
Zwei grosse Concerte
der hiesigen Grenadier-Kapelle.
Direction: Herr Kapellmeister **M. Vollmer.**
Entree für Nachmittags 50 Pfg., Kinder 20 Pfg., Abonnenten frei.
„ „ Abends: Nichtabonnenten 50 Pfg., Abonnenten 20 Pfg.
59363 **Der Vorstand.**

Saalbau – Mannheim.

Sonntag, den 10. März, Abends 8 Uhr
Großes Streich-Concert
ausgeführt von der vollständigen Kapelle (43 Mann) **des 1. badischen Feldartillerie-Regts. Nr. 14.** Direktion Hr. Kgl. Musikdirigent H. Wiese.
Eintritt à Person 50 Pfg. Familienkarten 3 Personen 1 Mark. 59383
NB. Sehr gewähltes und unterhaltendes Programm.

Casino-Saal. 59181

Donnerstag, den 14. März 1895, Abends 7½ Uhr
CONCERT
des erblindeten Pianisten **Moritz Adler**
aus Frankfurt a. Main unter gütiger Mitwirkung der Opern-Sängerin Fräulein **Anna Strauß** von hier.
Billetverkauf in der Musikalienhandlung von Th. Sohler.
Nummerirter Platz Mk. 3.—, unnummerirter Platz Mk. 2.—.

„Zum Rodensteiner"

E 1, 8. E 1, 8.
Ausschank von **prima Storchenbräu, reichhaltige Frühstückskarte, Mittagstisch** im Abonnement, **reine Pfälzer Naturweine.** 59210
Jeden Donnerstag **Grosses Schlachtfest.**
P. Gaschott.

Größte, schönste
Schlittschuhbahn
ist nur im 59388
Flosshafen,
von heute an wieder fahrbar. Die obere Fähre kann als Uebergang benutzt werden.

Hutfabrik Richard Dippel,

P 1, 2. Breitestraße P 1, 2.
Reichhaltiges Lager 49479
feiner Herren-Filzhüte
beste Fabrikate, in nur neuesten Formen und Farben.
Seiden- (Cylinder) **Hüte, Chapeaux-Claques.**
Velour- (Peluche) **Hüte.**
Knaben- und Kinderhüte.
Kindermützen in elegantesten Formen.
Reelle Bedienung. Billigste Preise

General-Agentur.

Von einer der bedeutendsten und ältesten Lebensversicherungs-Gesellschaften ist die mit **großem, alten Versicherungs-Bestande** und **bedeutendem Incasso** verbundene General-Agentur für das 59384
Badische Oberland
unter den günstigsten Bedingungen im Laufe des Frühjahrs neu zu besetzen.
Routinirte Fachleute, welche sich über ihre Erfolge ausweisen und Caution oder Bürgschaft in entsprechender Höhe stellen können, wollen sich unter Angaben von Referenzen und Einsendung des Lebenslaufes melden sub W. T. 387 bei **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.**

Wir haben die Vertretung für 59346
Mannheim und Umgebung
Herrn Emil Klein, Mannheim
übertragen.
Frankenthal, 1. März 1895.
Frankenthaler Brauhaus.
Die Direktion.

Kopfwaschen für Damen

Ist auch im Winter von größter Wichtigkeit.
Nicht nur, daß durch ein sachgemäßes Waschen des Kopfes und der Haare dieselben von Schmutz, Staub und den lästigen Kopfschuppen gründlich gereinigt werden, sondern es werden auch die bereits abgestorbenen und vernachlässigten Haare zu neuem Wachsthum angeregt. Mein wirklich separater Damenfrisir-Salon ist mit den anerkannt besten Apparaten zum Kopfwaschen und Haartrocknen ausgestattet und empfehle ich denselben zur gefl. Benützung. Erkältungen sind ausgeschlossen, da die Haare vollständig getrocknet werden. Die Bedienung ist eine aufmerksame, als dieselbe von mir und meiner Frau ausgeführt wird.
Hch. Urbach, Herren- u. Damenfriseur
N 3, 7/8, Ecke der Kunststraße. 51729

50 Doppel-Waggon
prima Maschinenkohlen
hat abzugeben 59418
Comptoir F 7, 18. **Ph. L. Lehmann.**

Conservatorium für Musik in Mannheim.

Beginn des Sommersemesters am 1. April 1895 mit neuen **Kursen** in allen Zweigen der **Instrumentalmusik,** des **Gesangs, Opernschule.** Unterricht in **Einzelfächern** ermöglicht. **Anmeldungen** werden täglich bei der Direktion P 2, 6 entgegengenommen. Ebendaselbst werden Prospekte der Anstalt ausgegeben. 59281
Die Direktion
M. Pohl, Musikdirektor.

Die Schriftenniederlage des evangel. Vereins
empfiehlt: 50755

Bibeln und Bibelerklärungen, Predigtbücher, Erbauungsschriften, Gesangbücher von einfachster bis zu feinster Ausstattung. **Hübsche Spruchkarten** in großer Mannigfaltigkeit.	Christl. Unterhaltungsbücher für Alt und Jung. **Bilder, Traktate, Wand-Sprüche, Kalender, Gratulationskarten** in reicher Auswahl.

E 3. 5 Laden E 3. 5.

Möbel-Fabrik Friedrich Rötter,

Läden: **H 5, 2 und H 5, 1a.**

Unstreitig größte Auswahl 55966 in **Holz- und Polstermöbeln.** Billigste feste Preise.	Vollständige Betten, Spiegeln und Matratzen, Bettfedern ꝛc. Anerkannt gute Waare.

Für Brautleute beste Bezugsquelle.

Zu sprechen in seiner Wohnung: **D 7, 20,** 3 Tr., v. 1½—3 Uhr.
Dr. phil. Hermann Gauss,
Sekretär am Kgl. Italienischen Consulat.
Praktischen Unterricht in der **italienischen** Sprache.
Uebersetzungen. 58384

Mannheim.
Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Samstag, den 9. März 1895
27. Vorstellung außer Abonnement.
Schiller-Cyclus.
2. Vorstellung.
Neu einstudirt:
Die Verschwörung des Fiesko zu Genua.
Trauerspiel in fünf Akten von Schiller.
In Scene gesetzt vom Intendanten.

Fiesko, Graf von Lavagna	Herr Blankenstein
Andreas Doria, Herzog von Genua	Herr Neumann.
Gianettino Doria, Neffe des Vorigen	Herr A. Bassermann a. G.
Verrina, } verschworene Republikaner	Herr Jacobi.
Bourgognino, }	Herr Stury.
Calcagno, }	Herr Hildebrandt.
Sacco, }	Herr Bauer.
Graf Lomellino, Gianettino's Freund	Herr Lösch.
Muley Hassan, ein Mohr	Herr Tietsch.
Romano, ein Maler	Herr Köker.
Julia, Gräfin Imperiali, Wittwe	Frl. Walles.
Leonore, Fiesko's Gemahlin	Frl. Wittels.
Bertha, Verrina's Tochter	Frl. Hofmann.
Rosa } Leonorens Dienerinnen	Frau De Lank.
Arabella }	Frl. Wagner.
Ein Deutscher der herzogl. Leibwache	Herr Eichrodt.
Zibo	Herr Lewent.
Asserato	Herr Starke I.
Zenturione	Herr Mauren.
Ein Page des Fiesko	Frl. Schäfer.
Rebellische Bürger	Herr Hecht. Herr Neßler. Herr Moser. Herr Peters. Herr Semes. Herr Voigt. Herr Winn. Herr Starke II. Herr Strubel. Herr Brentano. Herr Welbe. Herr Ruppl.

Nobili. Bürger. Soldaten. Bediente.
Schauplatz: Genua. — Zeit: 1547.

Kasseneröffn. 6 Uhr. Anf. ½7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Zwischen dem dritten und vierten Akte findet eine größere Pause statt.

Ermäßigte Preise.

Sonntag, den 10. März:
67. Vorstellung im Abonnement A.
Mignon.
Oper in 3 Akten mit Benützung des Goethe'schen Romans: „Wilhelm Meisters Lehrjahre" von Michel Carré und Jules Barbier. Deutsch von F. Gumbert. Musik von A. Thomas.
(Dirigent: Herr Hofkapellmeister Langer. — Regisseur: Herr Hildebrandt.)

Mignon	Fräul. Jraeme.
Philine	* *
Wilhelm Meister	*.*
Lothario	Herr Knapp.
Laërtes	Herr Rüdiger.
Jarno	Herr Hildebrandt.
Friedrich	Herr Lösch.
Antonio	Herr Bauer.
Ein Souffleur	Herr Loberg.
Ein Diener	Herr Schilling.
Bürger	Herr Peters. Herr Starke.

* * **Philine:** Frl. Adele Wassiliewitsch vom Herzogl. Hoftheater Coburg-Gotha a. G.
. **Wilhelm Meister:** Herr Franz Naval vom Opernhause in Frankfurt a. M. als Gast.

Kasseneröffn. ½6 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Große Preise.

Grosse Badische

Geld-Lotterie.

zur Restaurirung des Münsters in Freiburg.

Ziehung am 15. und 16. März 1895.

			Mark.		Mark.
Gew.	1	à	50000	=	50000
„	1	à	20000	=	20000
„	1	à	10000	=	10000
„	1	à	5000	=	5000
„	10	à	1000	=	10000
„	20	à	500	=	10000
„	100	à	200	=	20000
„	200	à	100	=	20000
„	400	à	50	=	20000
	2500	à	20	=	50000

2224 winne, baar **215000**

Abzug in Freiburg in Baden, Berlin u. Hamburg.

Ausserdem 100 Werthgewinne. 59366

(11 Loose für 30 M.), Porto und Gewinnliste 30 Pfg., empfiehlt und versendet mit

Lintze, Berlin W. (Hotel Royal), Unter den Linden 3.

Auswärtige Loose erfolgt auf Wunsch unter Nachnahme.

Dem Kaufhaus gegenüber, Breitestrasse.

TAPETEN-HAUS VON DERBLIN

Gegründet 1842

C 1, № 2 dem Kaufhaus gegenüber.

empfiehlt

1895er NEUHEITEN

jeder Art und Preislage.

Ueber 500 Parthien neuer 1895er Muster während der Saison stets auf Lager.

Muster-Sortimente hiervon jederzeit gerne zu Diensten.

Frühere Jahrgänge zu wesentlich ermässigten Preisen.

C 1, № 2

von DERBLIN'S

1895er Sortimente

enthalten

eine Fülle moderner Zeichnungen u. Colorits

eine unübertroffen vielseitige Auswahl für jeden Bedarf.

Ausserordentlich billige Preise.

Bekannt gute Qualitäten.

59442

Gegründet 1822.

F. Göhring,

Juwelier

Planken gegenüber dem Pfälzer Hof **Planken**

59406

empfiehlt eine reichhaltige Auswahl in

Juwelen, Gold- u. Silberwaaren. Silberne Bestecksachen aller Art.

Feinversilberte Tafelgeräthe.

Herren- und Damen-Uhren.

Die Firma führt grundsätzlich nur **Waaren von erprobter Güte** und verkauft zu äußerst billigen Preisen

---

CLICHÉS nach **allen Verfahren** in künstlerischer Ausführung. 56330

Sachs & Cie., F 7. 20.

Stoffe.

1½ Mtr. Cheviot z. Anz. in allen Farben; 5,40 Mk. u. 10 Mk. frco. geg. Nachn. Specialität: Cheviots aus garantirt reiner Landwolle. — Muster von Hosen-, Anzug- u. Paletot-Stoffen, Cheviots, Buxkins u. Kammgarn frco. zu Diensten. Umtausch gestattet.

L. Müschenborn, Mettmann (Rheinl.)

Streng reelle christl. Bezugsquelle.

58727

Trauringe

massiv in Gold werden sofort nach Maaß zum billigsten Anfertigungspreis geliefert. 51280

Wilh. Rixinger,

Goldwaarenfabrik, C 2, 7,

gegenüber dem „rothen Schaf".

Hausfrauen kauft

Mannheimer

Schnellfeuer-Anzünder.

Billiger wie Kiehn. Für 1 Pfg. kann man bequem circa 6 mal Feueranmachen. Vorräthig in Packeten zu 10, 12 u. 30 Pfg. im nächsten Spezereiwaarengeschäft und bei 59429

C. Ermel, R 3, 4.

Die

Perle

aller Pilsener Biere

aus dem

Bürgerlichen Brauhaus Pilsen

Flaschenbier-Hauptvertrieb durch

J. F. Specht, P 3, 9.

Feinstes Spezialgeschäft in Flaschenbieren,

ca. 8/10 Liter **50** Pfg.

ca. 4/10 Liter **27** Pfg.

Proben und jede Bestellung frei Haus.

Ferner empfehle:

Ludwigshafener Aktienbräu, Eichbaumbräu, Münchener Hackerbräu, Erst. Culmbacher, Hann. Weizenbier, (sog. Kinderbier), **Berlin. Weißbier, engl. Porter.**

Spezielle Preisliste zu Diensten.

59457

Pianinos

neu u. gebraucht, zu verkaufen u. zu vermiethen. **Günst. Bedingungen.**

Leopold Schmitt,

Lager und Reparaturwerkstätte **R 4, 8.**

Stimmen aller Instrumente unter Garantie. 58486

Mannheimer Bank.

Activa. Bilanz per 31. Dezember 1894. **Passiva.**

	ℳ	₰
Conto der Actionäre Rückständige Einzahlung à Mk. 1,000,000.—, III. Emm.	600,000	—
Baarbestand und Reichsbankguthaben	309,460	17
Coupons und Sorten	21,897	42
Wechsel	1,263,628	48
Werthpapiere, eigene	274,448	82
Werthpapiere, beliehene	342,013	42
Consortial-Conto	37,529	25
Geschäftseinrichtung	3,500	—
Bankgebäude	120,000	—
Guthaben:		
a) in laufenden Rechnungen u. Bürgschaftsleistungen	4,582,208	80
b) Banken	211,025	26
	7,715,711	12

	ℳ	₰
Stamm-Vermögen in Actien	3,000,000	—
Gesetzliche Rückstellung	388,128	37
Besondere Rückstellung	110,000	—
Uebernommene Bürgschaften	283,892	26
Angenommene Wechsel	1,764,168	52
Schulden:		
a) in Darlehen	480,862	55
b) in laufenden Rechnungen	1,088,555	90
c) Banken	10,334	25
d) in Checkrechnungen	474,847	24
Rückständige Dividende aus 1893	35	—
Vorerhobene Zinsen	4,856	60
Gewinn- und Verlust-Rechnung Reingewinn:	210,048	43
	7,715,711	12

Soll. Gewinn- und Verlust-Rechnung. **Haben.**

	ℳ	₰
An vergütete Zinsen 1) in laufender Rechnung und Rückdiscont	39,652	36
2) auf Darlehen mit Kündigung	19,804	57
„ bezahlte Provisionen in laufender Rechnung	4,285	36
„ Gehalte, Druckkosten, Bücher, Zeitungen, Beleuchtung, Heizung 2c.	52,740	24
„ Steuern	17,928	05
„ Abschreibung für Verluste Mk. 7,067.51 Eingang früher abgeschriebener Forderungen „ 4,265.37	2,802	14
„ Abschreibung auf Geschäftseinrichtung	560	10
Reingewinn	210,048	43
	347,821	27

	ℳ	₰
Per Gewinnvortrag aus voriger Rechnung	5,820	57
„ Zinsen aus laufenden Rechnungen und discontirten Wechseln	196,411	77
„ Provision aus laufenden Rechnungen	87,798	90
„ Cours-, Provisions- und Zins-Gewinn aus Werthpapieren	57,795	03
	347,821	27

Mannheim, 6. März 1895.

59408

Die Direction.

Mannheimer Bank.

Wir machen hiermit bekannt, daß in der gestrigen General-Versammlung die Dividende für das Jahr 1894 auf 7% festgesetzt wurde.

Es gelangen demnach die Dividendenscheine

Serie I. Nr. 1 mit M. 35.—
„ II. Nr. 1 „ „ 64.75
„ III. Nr. 1 „ „ 14.—

von heute ab an unserer Kasse zur Einlösung.

Mannheim, 8. März 1895. 59406

Die Direction.

Nächsten Freitag und Samstag Ziehung!

Freiburger Münsterbau-Lotterie

Baargewinne Mk. 50 000, 20 000, 10 000 u. s. w. Loose à 3 Mark Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt und versendet das Loosegeschäft.

Moritz Herzberger, Mannheim, E 3, 17.

59412

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner werthen Kundschaft der Ober-Stadt, sowie einem titl. Publikum daselbst, mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich unterm Heutigen in

O 5 Nr. 7, O 5 Nr. 7

Heidelbergerstrasse

gegenüber Cafe Central, eine Filiale in

Butter, Eier, Käse u. Nordden'schen Wurstwaaren

eröffnet habe. Indem ich bitte, auch diesem neuen Unternehmen geneigtes Wohlwollen entgegen zu bringen, zeichne Hochachtend 59180

Jean Reinardt,

Inhaber der G. Wienert's Filiale, Breitestraße, B 1 No. 5. Mannheims erstes u. größtes Butter- u. Käse-Versandt-Geschäft

---

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. und 4 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen! **Pecher & Co. in Herford** in Westfalen.

55798

Geschäftsaufgabe wegen Todesfall.

Durch Ableben unseres Herrn **Kehr** sehen uns veranlaßt, unser Geschäft aufzulösen und stellen das gesammte Waarenlager zum endgiltigen

Ausverkauf.

E 1, 16. Kehr & Betzold. E 1, 16.

Weißwaaren-, Wäsche- und Ausstattungsgeschäft.

Vollständige noch neue Einrichtung, im Ganzen oder getheilt, billig zu verkaufen. 57874

Pianino's, Flügel, Harmoniums,

neu und gebraucht — größte Auswahl — Fabrikpreise — mehrjährige Garantie

Oelgemälde moderner Meister empfiehlt 57688

A. Donecker, B 1, 4.

40—45000 Mark auf 1. Hypothek auszuleihen. Näheres im Verlag. 58051

Im Namensticken für Wäsche empfiehlt sich Frau **Marie Bollinger, T 1, 1, III.**

Ein Student ertheilt Nachhilfestunden in den Sprachen. Näh. in der Exped. 58986